

Wittgensteiner Zeitung

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung: Erich Schmidt, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Postfachkonto Nr. 40449 Amt Aöln

Nummer 87

Bernsprecher Nr. 1

Laasphe, Samstag den 12. April 1930

55. Jahrgang

Noch heute Reichstagsauflösung?

Die Entscheidung auf heute vertagt.

Berlin, 12. April.

Die innerpolitische Lage hat gestern wieder eine Veränderung erfahren. Die Bayerische Volkspartei hat allerdings die Unterschrift unter die Deckungsvorlagen, die sie bisher wegen der Biersteuer verweigerte, geleistet. Dabei hat sich jedoch die Regierung zu einer neuen Konzession in der Biersteuerfrage bereitfinden müssen.

Am Freitag ist eine Verständigung zwischen den Regierungsparteien und der Bayerischen Volkspartei über die Biersteuererhöhung zustande gekommen, jedoch nimmte die Bayerische Volkspartei der Biersteuervorlage zu. Die Regierung hat sich bereitgefunden, die Biersteuererhöhung auf 50 v. H. zu beschränken.

Wie verlautet, ist die Steuerbefreiung in einer Weise geändert worden, die den besonderen bayerischen Verhältnissen Rechnung trägt. Die durchschnittliche Erhöhung der Biersteuer soll nach der neuen Vereinbarung etwas unter 50 v. H. bleiben.

Es ist freilich nicht zu erwarten, daß die zweite Lesung der Finanzvorlagen beendet werden. Da bekannt wurde, daß die Kommunisten sich der heute angelegten dritten Lesung, die erst nach einem Zeitraum von 24 Stunden zu erfolgen hat, widersetzen wollten, beschloß der Reichstagsrat, die Abstimmungen in der zweiten Lesung erst heute mittags 12 Uhr und die Abstimmungen in der dritten Lesung erst am Montag mittags.

Die Abstimmungen in der zweiten Lesung erst heute mittags 12 Uhr und die Abstimmungen in der dritten Lesung erst am Montag mittags.

Die Abstimmungen in der zweiten Lesung erst heute mittags 12 Uhr und die Abstimmungen in der dritten Lesung erst am Montag mittags.

Die Abstimmungen in der zweiten Lesung erst heute mittags 12 Uhr und die Abstimmungen in der dritten Lesung erst am Montag mittags.

Die Abstimmungen in der zweiten Lesung erst heute mittags 12 Uhr und die Abstimmungen in der dritten Lesung erst am Montag mittags.

Die Abstimmungen in der zweiten Lesung erst heute mittags 12 Uhr und die Abstimmungen in der dritten Lesung erst am Montag mittags.

Die Abstimmungen in der zweiten Lesung erst heute mittags 12 Uhr und die Abstimmungen in der dritten Lesung erst am Montag mittags.

Die Abstimmungen in der zweiten Lesung erst heute mittags 12 Uhr und die Abstimmungen in der dritten Lesung erst am Montag mittags.

Die Abstimmungen in der zweiten Lesung erst heute mittags 12 Uhr und die Abstimmungen in der dritten Lesung erst am Montag mittags.

Die Abstimmungen in der zweiten Lesung erst heute mittags 12 Uhr und die Abstimmungen in der dritten Lesung erst am Montag mittags.

Die Abstimmungen in der zweiten Lesung erst heute mittags 12 Uhr und die Abstimmungen in der dritten Lesung erst am Montag mittags.

Die Abstimmungen in der zweiten Lesung erst heute mittags 12 Uhr und die Abstimmungen in der dritten Lesung erst am Montag mittags.

Die Abstimmungen in der zweiten Lesung erst heute mittags 12 Uhr und die Abstimmungen in der dritten Lesung erst am Montag mittags.

Die Abstimmungen in der zweiten Lesung erst heute mittags 12 Uhr und die Abstimmungen in der dritten Lesung erst am Montag mittags.

Die Abstimmungen in der zweiten Lesung erst heute mittags 12 Uhr und die Abstimmungen in der dritten Lesung erst am Montag mittags.

Die Abstimmungen in der zweiten Lesung erst heute mittags 12 Uhr und die Abstimmungen in der dritten Lesung erst am Montag mittags.

Die Abstimmungen in der zweiten Lesung erst heute mittags 12 Uhr und die Abstimmungen in der dritten Lesung erst am Montag mittags.

trägt sei, für die Zukunft Vorkehrungen zu treffen, um einem eventuellen Mißbrauch zu steuern. Für die gegenwärtige Beratung solle eine Veränderung nicht eintreten.

In der fortgesetzten Aussprache gab Abg. Dr. Föhr (Zentr.) für die Fraktionen des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten, der Wirtschaftspartei und der Christlich-Nationalen Arbeitsgemeinschaft eine Erklärung ab, in der es heißt: Trotz der gegen Teile des Finanzprogramms bestehenden Bedenken sind wir entschlossen, den Vorlagen mit den von uns eingebrachten Anträgen unter Ablehnung aller anderen Anträge zuzustimmen, da es unbedingt erforderlich ist, die Finanzen des Reichs, der Länder und der Gemeinden aus ihrer schweren Not zu befreien. Die Ordnung der Finanzen des Reichs ist zugleich die Voraussetzung für die Wiederbelebung der Wirtschaft, die wiederum Voraussetzung ist für die Behebung der sozialen Notstände. Mit unserer Zustimmung geben wir dem festen Willen Ausdruck, eine gründliche Finanzreform und Steuerentlastung mit aller Beschleunigung in Angriff zu nehmen und durchzuführen. Gleichzeitig legen wir Wert darauf, mit aller Deutlichkeit auf die Konsequenzen einer Ablehnung des Finanzprogramms hinzuweisen. Die Initiativanträge zur beschleunigten Verabschiedung des Agrarprogramms wurden gestern unterzeichnet. Namens der Regierungsparteien habe ich zu erklären, daß sie sich bei einer Ablehnung des Finanzprogramms nicht mehr an die gegebenen Unterschriften gebunden fühlen und diese zurückziehen.

Damit schloß die allgemeine Aussprache.

Es begann die Einzelberatung über die Steuer-

gesetze.

Abg. Torgler (Komm.) beantragte, alle Anträge über das Agrar-

programm und die Umsatzsteuererhöhung von der Tagesordnung ab-

zusehen.

Im Hammersprung wurde der Antrag, gegen den auch die

Deutschnationalen stimmten, mit 210 gegen 146 Stimmen

abgelehnt.

Zur Beratung kam dann zunächst die

Novelle zur Tabak- und Zucksteuer.

Abg. Bergholz (Soz.) wandte sich gegen die Vor schläge der

Regierungsparteien, die dazu führen würden, daß der Tabak des

armen Mannes verteuert werde im Interesse des Ringes der Groß-

fabrikanten in der Tabakindustrie.

Bei der Biersteuervorlage begründete Abg. Buchta (Soz.)

die ablehnende Haltung seiner Partei. Im Falle der Annahme bean-

tragte er eine Bestimmung, wonach die Brauerei keinen Preisauf-

schlag über die Steuererhöhung hinaus machen dürfe.

Abg. Dr. Neubauer (Komm.) wies darauf hin, daß beim Etat für

1929 der sozialdemokratische Minister Dr. Brüning genau so die

50prozentige Erhöhung der Biersteuer gefordert habe, wie die

heutige Regierung.

Präsident Lohse teilte mit, daß inzwischen ein neuer Antrag über

die Biersteuervorlage eingegangen ist, der von allen Regierungs-

parteien also auch von der Bayerischen Volkspartei, mit der in-

zwischen eine Einigung erzielt worden ist, unterzeichnet ist.

Abg. Dr. Herx (Soz.) wies darauf hin, daß noch gestern die

Regierung erklärt habe, sie halte an der 50 prozentigen Biersteuer

unbedingt fest. Auch diese Forderung scheine man nun wieder fallen-

gelassen zu haben. Der Redner wandte sich dann gegen die Erhöhung

der Umsatzsteuer und die Warenhaussteuer.

Nach Abschluß der Einzelberatung wurden die Vorlagen über

Umsatzsteuer und die Agrarreform den Ausschüssen überwiesen. Nach

15 Uhr nachmittags vertagte sich das Haus auf Samstag 12 Uhr:

Fortsetzung der zweiten Beratung und Abstimmungen über die

Deckungsvorlagen und Agrargesetze. Die dritte Lesung findet dann

erst in der nächsten Woche statt.

Die indische Freiheitsbewegung.

England ist beunruhigt.

In einer Bombayer Meldung der „Times“ wird zugegeben, daß der passive Widerstand, soweit er von Gandhi selbst in die Wege geleitet ist, sich mit großer Schnelligkeit über ganz Indien verbreitet.

Die geschwinde Ausbreitung der Bewegung sei, um das mindeste zu sagen, beunruhigend. Innerhalb der letzten vierundzwanzig Stunden hätten in zahlreichen Teilen des Landes Verhaftungen stattgefunden, die alle unmittelbar mit der ungesetzlichen Herstellung von Salz zusammenhängen. Allerdings dürfe nicht übersehen werden, daß die Bewegung ausschließlich auf die Hindus beschränkt sei. Es bestreite nicht das geringste Anzeichen für ein Interesse der Mohammedaner oder der Sikhs.

Im Zusammenhang mit den zunehmenden Übergriffen von Anhängern Gandhis in Bombay, u. a. ist in Ausländern wiederholt die Kopfbedeckung gestohlen worden, haben die englischen Behörden angeordnet, daß beratende Vergehen in Zukunft nicht mehr als Diebstahl, sondern als Raub beurteilt werden sollen. Dem entsprechend werden diese Vergehen nicht mehr mit Gefängnis bis zu drei Jahren, sondern mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft werden.

Um Steuer- und Agrarprogramm

Es ist sehr schwer, die augenblickliche innerpolitische Lage zu durchschauen, und es ist noch weit schwerer, darüber zu schreiben, weil die Situation von Stunde zu Stunde wechselt. Daher besteht die Gefahr, daß die Schilderung, die ein Bericht gibt, längst überholt ist, wenn sie vor die Augen der Zeitungsleser kommt. Trotz dieser Schwierigkeiten wollen wir versuchen, unseren Lesern ein Bild von der Lage zu geben, wie sie sich uns nach zuverlässigen Berichten aus Berlin darstellt.

Zwei Dinge sind es, die noch immer im Brennpunkte der politischen Auseinandersetzungen stehen: Erstens die Steuervorlagen zur Deckung des Fehlbetrags im Reichshaushalt von 1930/31 und zweitens das große landwirtschaftliche Hilfsprogramm, das der neue Reichsernährungsminister Schiele ausgearbeitet und dem das Reichskabinett mit einigen Änderungen zugestimmt hat.

Die jetzigen Steuervorlagen beruhen auf einem Kompromiß zwischen der Reichsregierung einerseits und den Reichstagsfraktionen des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten, der Wirtschaftspartei und der Christlich-Nationalen Arbeitsgemeinschaft andererseits. Diese Parteien haben aber im Reichstag keine Mehrheit. Das Steuerprogramm kann somit nur angenommen werden, wenn es die Unterstützung weiterer Fraktionen erhält. Die Sozialdemokraten kommen dafür nicht in Frage, da sie wegen der Finanzvorlagen aus dem Reichskabinett ausgeschieden sind. So liegt die Entscheidung in erster Linie bei den Deutschnationalen mit ihrer 64 Mitglieder starken Fraktion. Die Situation ist ähnlich der, der vorigen Woche, als über die sozialistischen und kommunistischen Mißtrauensanträge gegen die Regierung Brünning abgestimmt wurde. Auch damals lag das Schicksal des Kabinetts in den Händen der eigentlich zur Opposition gehörenden Deutschnationalen. Sie haben damals bekanntlich gegen die Mißtrauensanträge gestimmt und damit die Regierung gerettet. Jetzt liegen die Dinge für die Deutschnationalen freilich weit schwieriger, denn jetzt sollen sie für eine Regierungsvorlage stimmen, während es sich vor acht Tagen immerhin nur um die Ablehnung von Mißtrauensanträgen gehandelt hat.

Um einen Druck auf die Deutschnationalen auszuüben, hat Reichskanzler Brüning erklärt, es bestrebe ein „Junctum“ zwischen den Steuergeetzen und der Landwirtschaftsvorlage. Das soll heißen, die beiden Vorlagen sind miteinander verbunden, und zwar muß zuerst das Steuerprogramm angenommen sein, ehe die Landwirtschaftsvorlage an die Reihe kommt. Da die Deutschnationalen mit Rücksicht auf ihre sehr zahlreichen landwirtschaftlichen Wähler großen Wert legen müssen auf die Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms, hoffte der Reichskanzler, die Deutschnationalen auf diese Weise zur Zustimmung zu seinem Steuerprogramm veranlassen zu können.

Aber die Dinge liegen nicht so einfach, wie man es sich in der Reichsregierung gedacht hatte. Ueberallenderweise brachte nämlich die deutschnationale Fraktion im Reichstag eine ganze Reihe von Änderungsanträgen zu dem Agrarprogramm der Regierung ein, und zwar verband sie diese Anträge mit der Vorlage auf Erhöhung des Benzinpreises, über die der Reichstag zunächst zu entscheiden hat. Dieser Schachzug sollte bezwecken, daß — entgegen der Absichten der Reichsregierung — doch zuerst über das Agrarprogramm und dann erst über die Steuern beraten werde. In diesem Falle hätten die Deutschnationalen das Agrarprogramm annehmen, die Steuern aber ablehnen können. Die hinter dem Steuerprogramm stehenden Parteien haben diesen Zug mit einem Gegenzug beantwortet, indem sie das gesamte Agrarprogramm nun ebenfalls als Antrag zu der Benzinpreislösung eingebracht haben, dazu hat der Reichskanzler noch einmal ausdrücklich erklärt, daß er auf die vorübergehende Durchberatung der Steuervorlage unbedingt bestehen müsse.

Das ist die gegenwärtige, wie man sieht, immer noch reichlich verworrene und sehr kritische Lage. Wenn es nicht in ganz kurzer Zeit zur Annahme der Steuervorlagen kommt, ist die Reichsregierung zur Reichstagsauflösung entschlossen.

Vertagung der Flottenkonferenz.

Eine Erklärung MacDonalds. — Nur ein Drei-Mächte-Abkommen.

Wie aus London gemeldet wird, gab der englische Ministerpräsident MacDonald im Unterhaus eine Erklärung über den Stand der Arbeiten der Londoner Flottenabstufungskonferenz ab. Er sagte u. a.:

Ich freue mich, hier feststellen zu können, daß zwischen den Vereinigten Staaten, Japan und Großbritannien ein endgültiges Abkommen über deren Flottenprogramme erzielt wurde, das sämtliche Schiffsklassen umfaßt und dessen Inhalt nun in Ver-

tragsform gebracht wird. Ein Weisbuch mit näheren Angaben wird vorbereitet. Die Meinungsverschiedenheiten über die Flottenbedürfnisse Frankreichs und Italiens haben sich als verwickelt erwiesen und konnten bisher nicht gelöst werden. Wir werden auf der Anfang nächster Woche abzuhaltenden Voll-Sitzung der Konferenz beschließen, daß das bereits erzielte Abkommen unterzeichnet und die Konferenz unter der Voraussetzung vertagt wird, daß zwischen Frankreich, Italien und Großbritannien die Anstrengungen fortgesetzt werden, zu einer Übereinstimmung zu gelangen im Einklang mit den bereits zwischen den Vereinigten Staaten, Japan und uns erzielten Abkommen.

Diese Erklärung bestätigt, was die Öffentlichkeit längst gemerkt hatte: daß es der Flottenkonferenz nicht möglich war, ihr Ziel, ein Abkommen zwischen allen auf der Konferenz vertretenen Mächten — England, Frankreich, Italien, Amerika und Japan — zu erreichen. Schuld an diesem Mißerfolg ist die Haltung Frankreichs, das von einer Seebestellung so wenig wissen will, wie von einer Abrüstung zu Lande.

Kurznachrichten.

— Der österreichische Bundesrat hat das Gesetz zum Schutze der Arbeits- und Versammlungsfreiheit ohne Einspruch erledigt.

— Die italienische Kammer ratifizierte unter lebhaftem Beifall den italienisch-österreichischen Freundschafts-, Versöhnungs- und Schiedsgerichtsvertrag.

— In Portugal ist eine neue Verschwörung gegen die Regierung aufgedeckt worden. Unter den Verhafteten befinden sich ein früherer Minister und mehrere ehemalige Abgeordnete.

Die Aussprache zwischen Dr. Wirth und Minister Baum.

Berlin, 11. April. Wie die christlichnationalen „Landvolknachrichten“ von gut unterrichteter Seite erfahren, haben die Besprechungen zwischen dem Reichsinnenminister Wirth und dem thüringischen Ministerpräsidenten Baum zu einer ruhigen Auffassung der Lage geführt. Obwohl die thüringische Regierung von ihrem Standpunkt nicht abgewichen sei und die seinerzeitige Rede des Ministers Friedl zwar bebauere, ihn im übrigen aber nicht fallen lasse, habe man im Reichsinnenministerium offenbar die Ueberzeugung von ihrer vollen Loyalität gewonnen, an der zu zweifeln ja auch kein Grund vorhanden habe. Der Streitfall solle nunmehr endgültig im gegenseitigen Einvernehmen auf dem normalen Wege geregelt werden.

— Ein Deutscher in Moskau hingerichtet. Wie aus Moskau amtlich berichtet wird, wurde das Todesurteil des Moskauer Gouvernementsgerichts gegen den deutschstämmigen Lehrer Schulz in Moskau vollstreckt. Die Erschießung erfolgte durch die Wachen der politischen Geheimpolizei Sowjetrußlands. Schulz, der der Bildung einer sowjetfeindlichen Truppe für den Kampf gegen den Kommunismus beschuldigt wurde, hatte ein Gnadengeuch an Kallinin gerichtet, das jedoch abgelehnt wurde.

Aus der Heimat

Samstag, den 12. April 1930.

Zur Konfirmation!

Konfirmant! Welch eine gewaltige Bedeutung hat dies Wort für uns alle. Die es einmal waren, denken mit stillem Lächeln der Erinnerung an jene goldene Jugendtage zurück und durch ihre Seele geht es wie leises Sehnen nach vergangenen sorglosen Zeiten. Die es sind, schauen stolz auf sich. Umgibt sie doch ein eigener Schimmer von Heiligkeit, der sie emporhebt über ihresgleichen, über die Schulkameraden zur Rechten und zur Linken. Die aber, denen dies Glück noch nicht beschieden ist, blicken mit heimlichem Neid auf die Vorzugten, denen bald, ach bald die goldene Freiheit winkt.

Freiheit! — Wobon denn, Ihr jugendlichen Seelen? — Von der Arbeit der Schule und ihren kleinen Lasten und Pflichten! Meint Ihr, mit dem Verlassen jener Räume, die aus Euch brauchbare Menschen machen sollten, hören Lasten und Pflichten auf? Meint Ihr, daß Euch dann die ungezügelte Freiheit winkt? — O, welch ein Irrtum! — Dringt mit einmal den Menschen, der wirklich frei ist! Ob Arbeiter im einfachsten Werktagsrock, ob Fürst auf hohem Thron, ob Millionär im prächtigen Palast, oder ob Bettler im Asyl — alle, alle sind unfreie Menschen, die abhängig sind und bleiben von irgend welchen Rücksichten und Pflichten gegen irgendwelche Menschen.

Darum, du Konfirmant, laß deine goldenen, aber falschen Träume dahinten. Das sorglose Leben hört nun auf, und die Pflicht ruft. Arbeit und wieder Arbeit wird nun dein Los sein, und der Kampf mit dem Leben beginnt. Und hierzu wappne dich. Nur der bleibt Sieger, der über die besten Waffen und den stärksten Arm verfügt. Deine Devise aber sei: „Vorwärts immer, rückwärts nimmer!“

An den Mittelstand!

Die Marburger Bank schreibt uns:

Anlässlich der heutigen Bilanzveröffentlichung der Marburger Bank e. G. m. b. H., die als gemeinnützige Kreditgenossenschaft auch am hiesigen Platz durch eine Niederlassung vertreten ist, erscheint es angebracht, auf die außerordentliche wirtschaftliche Bedeutung hinzuweisen, die heute und vor allem für die Zukunft den Kreditgenossenschaften zukommt. Als Bank des Mittelstandes wird gerade von diesem viel zu wenig erkannt und gewürdigt, welche eine starke Stütze er in der Kreditgenossenschaft besitzt. Im genossenschaftlichen Betrieb gibt es keine Ueberbeteiligung, denn hier sind die Mitglieder gleichzeitig Kunden und Inhaber, sowie Träger des Unternehmens. Es ist heute nicht angebracht, eine Vogel-Strauß-Politik zu treiben, und es wäre verkehrt, wenn man nicht bei Zeiten dazu aufrufen würde, einer kommenden Gefahr die erforderlichen Gegenmaßnahmen entgegenzusetzen. Und hier ist es wieder der schon so stark mitgenommene Mittelstand, der anscheinend sich der Gefährlichkeit der wirtschaftlichen Entwicklung nicht recht bewusst zu sein scheint. Auf der einen Seite steht die Konzentration der Großunternehmungen und die Zusammenballung des gewaltigen Großkapitals, die den nur um sein Dasein ringenden Kleingewerbetreibenden zu erdrücken drohen, auf der anderen Seite wachsen die von gewerkschaftlicher Seite betriebenen Konsumvereine u. und die Arbeiterbanken zu einer Gefahrenquelle empor, die ernstlich zu denken geben

folle. Zwischen diesen beiden Machtgruppen vegetiert der geübliche Mittelstand und droht zerrieben zu werden. So bitter es auch sein mag, sich einen derartig bedenklichen Lauf der Dinge vor Augen führen zu müssen, so muß doch einmal mit aller Deutlichkeit diese Prognose gestellt werden, damit der so wichtige Mittelstand sich aufrafft, rechtzeitig eine entsprechende Macht entgegenzustellen. Als Erfolg versprechend kann hier nur ein Besinnen auf die eigene Kraft in Frage kommen, die sich durch Zusammenschluß aller gewerblichen Mittelständler in der Genossenschaft zum beachtlichen Machtfaktor steigert. Vereint sind auch die Schwachen mächtig. Vorbeugen ist besser als heilen, und deshalb ergeht schon heute, wo dem einen oder anderen vielleicht der Ernst der Zeit noch nicht so drückend fühlbar wird, der Ruf zur Sammlung. „Wer leidet, der helfe sich durch die Genossenschaft, wem es gut geht, der helfe anderen in der Genossenschaft.“ Deshalb besinne sich ein jeder und nütze die Zeit.

Wetterbericht.

Der Hochdruck über dem Kontinent hat sich verstärkt. In einer Höhe von 2000 Meter herrscht große Wärme, die auch die Temperaturen bei uns zum Ansteigen gebracht hat.

Voraussichtliche Witterung: Trocken, wärmer, schwache Luftbewegung, vielfach heiter.

Laasphe:

* Tragischer Todesfall. Seinen schweren Verletzungen erlegen ist gestern nachmittag der Sattlermeister und Möbelfabrikant Benfer hier selbst. Der durch einen Radfahrer verursachte verhängnisvolle Sturz des bejahrten Herrn hatte außer schweren Kopfverletzungen einen Bluterguß ins Gehirn zur Folge, der seinen allzu schnellen Tod herbeiführte. Der tragische Tod des mitten aus seinem Schaffen gerissenen, noch sehr rüstigen Mannes, erregt hier allgemeines Mitgefühl. — Mit Herrn Benfer ist ein Mann abgerufen worden, der als das Muster eines strebsamen und fleißigen Handwerkers und Geschäftsmannes bezeichnet werden kann, dem infolge dessen auch der äußere Erfolg nicht versagt blieb. Ihn zeichnen echte Bürgertugenden aus, dabei war der Verbliebene von schlichtem, gewinnemdem Wesen, überhaupt eine ehrenwerte und charaktervolle Persönlichkeit. Verschiedene Ehrenämter wurden ihm daher auch übertragen, so bekleidete er u. a. auch längere Jahre das Amt eines Magistratsmitglieds. Nun hat der Tod seinem Wirken ein Ziel gesetzt — möge er in Frieden ruhen!

* Der schwere Verkehrsunfall, durch den der allseits beliebte Möbelfabrikant Friedr. Benfer, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, plötzlich vom Tode hingerafft wurde, gibt Anlaß, darauf hinzuweisen, daß die Radfahrer und Motorradfahrer vorsichtig fahren müssen. Der Radfahrer muß sein Rad immer in der Gewalt haben. — Der Radfahrer, der den Sturz des Sattlermeisters B. verursacht hat, ist polizeilich vernommen worden. Er gab an, langsam gefahren zu sein.

Neue Volksschule.

* Ruderbach. Die hiesige Gemeinde hat sich zum Bau einer neuen Volksschule entschlossen. Der Neubau, der etwa 190 Quadratmeter Bodenfläche bekommen soll, wird zwei Klassenräume im Erdgeschoß erhalten. Das Dach wird zu einer Lehrer- und Junglehrerwohnung ausgebaut. Wie wir erfahren, werden in der Schule zwei Wannen-Brausebäder zur Benutzung für die Einwohner des Dorfes gebaut werden. Der Entwurf zum Neubau stammt vom Kreisbaumeister Ellerbach, dem auch die Bauleitung übertragen wurde. Mit den Erdarbeiten, die dem Bauunternehmer Gerhard aus Hesselbach übertragen worden sind, ist begonnen worden.

Mißlungener Einbruch.

* Leimstruth. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde der Gastwirt Birtelbach-Luisenburg durch die in seiner Wirtschaft angebrachte Alarmanlage aus dem Schlaf gerüttelt. Er eilte sofort ins Wirtszimmer und fand ein Fenster und die Zimmertür offen stehen. Der Einbrecher, der wohl durch den Alarm in seinem Vorhaben gestört worden war, hatte bereits das Weite gesucht. Ihm war daher auch nicht die Zeit geblieben, sich irgend etwas aneignen zu können. Kanibalgemeister Borges hegt nach einer brüchigen Befragung die Vermutung, daß das Fenster, durch welches der Einbrecher eingestiegen ist, von einer in der Nähe befindlichen Person geöffnet worden sein muß, da das Fenster keinerlei Spuren einer gewaltsamen Öffnung zeigt. Die hierfür in Frage kommende Person leugnet jedoch bis jetzt jede Beteiligung. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Tat aufzuklären.

Erndtebrück:

* Ausrangierte Eisenbahnwagen als Wohnung? Gelegentlich der Sitzung der Gemeindevertretung vom 8. ds. Mts. wurde das Verhalten einer ganzen Reihe von Familien scharf getadelt, die mit der Zahlung ihrer Wohnungsmiete im Rückstand blieben, um die Gemeinde dafür in Anspruch zu nehmen. Da ausreichender Verdienst vorhanden ist, um die Miete bestreiten zu können, wird die Gemeinde den Ankauf ausrangierter Eisenbahnwagen in Erwägung ziehen und diese den fraglichen Familien als Wohnung zur Verfügung stellen. Die Gemeinde sieht keinen anderen Weg, um aus der ewigen Kalamität herauszukommen.

Tödlicher Verkehrsunfall.

* Weidenau. Ein Lastauto wollte aus der belebten Unteren Friedrichstraße in die Münterstraße hinfahren. Der Motorradfahrer Roth aus Unglinghausen geriet beim Ueberholen in das Auto. Er erlitt tödliche Verletzungen.

Zusammenschluß Siegerländer industrieller Werke?

* Siegen. Wir erfahren: Der Plan des Zusammenschlusses der Siegerländer Werke, der seit einiger Zeit zur Erörterung steht, scheint nunmehr endgültige Vertiefung zu finden. Es handelt sich bei dem Gedanken einer Generalordnung im Siegerland um Anschauungen maßgeblicher Führer der Industrie, an ihrer Spitze Generaldirektor Fick, daß die Siegerländer Industrie und Wirtschaft zweckmäßig nur vom Bezirk aus bei aller Selbstständigkeit geleitet und gefördert werden kann. Man will analog den Mitteldeutschen Stahlwerken auch für die Vereinigten Siegerländer Werke

die Form einer selbständigen Aktiengesellschaft finden. Der Zusammenschluß, der den Namen Siegerland-Konzern führen soll, wird den Bezirk von Nachrodt bis Wissen und Herdorf umfassen. Man erfährt nahezu reißend die Gruben, Stahl- und Walzwerke und einen großen Teil der Fertigungsindustrie des Siegerlandes. Organisch, d. h. produktions-technisch aufeinander abgestellt, wird man in die Lage versetzt werden, weiter aufbauen zu können und nicht weiter abzubauen zu müssen.

Ungetreuer Beamter.

** Wissen. Bei einem an der Post beschäftigten Beamten wurden vor einigen Tagen Veruntreuungen festgestellt. Der Beamte hatte kleinere Geldbeträge unterschlagen und einen Einschreibebrief, in dem er Geld vermutete, an sich genommen. Er wurde seines Amtes mit sofortiger Wirkung enthoben.

* * *
Δ Offenbach a. M. (Beim Spielen verbrannt). In einem Hofe der Karlstraße hatten Kinder ein Kaspietheater aufgebaut und beleuchteten es mit Kerzen. Die verarmten Dicken fingen plötzlich Feuer. Frauen kamen zu Hilfe. Zwei Kinder von 9 und 10 Jahren erlitten Brandwunden.

Δ Erbach (Rastau). (Vorlicht mit Arznei). Beim Großreinemachen fiel einem anderthalbjährigen Kinde eine Arzneiflasche in die Hand. Ehe das Kind gehindert werden konnte, hatte es das Fläschchen an den Mund gesetzt und die Flüssigkeit getrunken. Der Tod trat bald darauf ein.

Turnen • Spiel • Sport.

Handball.

Turnverein Niederlaasphe. Morgen vormittag 11 Uhr treffen sich auf dem Sportplatz Niederlaasphe die Handballabteilungen der Turnvereine Niederlaasphe und Wallau zum Freundschaftsspiel. Das Spiel wurde in die Vormittagsstunden verlegt, weil nachmittags ein Fußballtreffen auf dem Platz stattfindet.

Radspori.

Am morgigen Sonntag unternimmt der Radfahrer-Club Laasphe eine Wanderschaft nach Dillenburg. All Heil!

Legte Nachrichten.

Knappe Mehrheit für die Regierung.

Das Ergebnis der ersten Abstimmung im Reichstag.

Berlin, 12. April. In der heutigen Reichstagsitzung hatte die Regierung den Antrag eingebracht, zu beschließen, daß das Agrarprogramm gleichzeitig mit den Deckungsvorschlägen erledigt werde. In namentlicher Abstimmung wurde heute mittag dieser Antrag mit 217 gegen 206 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Die Deutschnationalen haben also für die Regierung gestimmt. Ueber das Schicksal der Deckungsvorlage selbst ist aber noch nicht entschieden.

Privatdiskont 4 1/2 v. H.

Berlin, 12. April. An der Berliner Freitagshörse wurde der Privatdiskont auf Grund der anhaltend starken Nachfrage erneut um 1/2 v. H. auf nunmehr 4 1/2 v. H. ermäßigt.

Erhöhung des Schweinezollfahes.

Berlin, 12. April. Der Zollsaß für Schweine ist mit Wirkung vom 14. April auf 27 Mark für den Doppelzentner Lebensgewicht erhöht worden.

Schweres Grubenunglück.

Cottbus, 12. April. Auf der Grube „Mariannenglück“ ereignete sich ein schweres Grubenunglück. Im Tiefbau wurden zwei Arbeiter verunglückt. Die Verunfallten sind verheiratet, einer ist Vater von drei kleinen Kindern.

Eisenbahn-Katastrophe in Frankreich.

Paris, 12. April.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignete sich Freitag mittag in Laifsey in unmittelbarer Nähe von Besancon. Ein Militärzug entgleiste und ging vollkommen in Trümmer. Bisher konnten

sieben Tote und 37 zum Teil sehr schwer Verletzte geborgen werden. Von den Schwerverletzten dürfte eine ganze Anzahl kaum mit dem Leben davonkommen.

Der Militärzug, der die Reservisten vom Militärlager Valbajon in ihre Heimatstädte Besancon und Colmar zurückbringen sollte, hatte Besancon verlassen und fuhr mit 70 Kilometer Geschwindigkeit die kurvenreiche Strecke nach Laifsey-Montbéliard zu, als einer der Wagen aus den Schienen sprang und den ganzen Zug mit sich riss. In wenigen Sekunden bot die ganze Strecke das Bild einer furchtbaren Verwüstung. Sämtliche Wagen hatten sich vollständig ineinandergekippt und waren nicht wieder zu erkennen. Von Besancon wurden sofort 80 Tragbahnen und die notwendigen Hilfsmittel entsandt, die noch mit den Rettungsarbeiten beschäftigt sind, da man immer noch Tote und Verwundete unter den Trümmern vermutet. Auch aus den benachbarten Ortschaften strömt die Bevölkerung zu Hunderten herbei und bemüht sich, an den Rettungsarbeiten teilzunehmen. Die Leichen wurden vorläufig an dem hohen Bahndamm, der den Dubs entlang führt, gebettet, während die Verwundeten sofort nach Besancon überführt wurden. Von Dijon ist ein schwerer 50 Tonne schwerer und Unglücksstelle geschickt, da es zum Teil nicht möglich ist, den zur Verfügung stehenden Mitteln an alle Verletzten und Toten heranzukommen, da sie größtenteils zwischen schweren Wagenteilen eingeklemmt liegen. Die Unglücksstelle bietet einen grauenregenden Anblick.

Ein Autobus unter dem Schnellzug.

Albuquerque (Neumexico), 12. April.

In der Nähe der Ortschaft Pleta wurde auf einem Bahnübergang ein vollbesetzter Autobus von einem Schnellzug der Santa Fe-Bahn überrollt. Nach den vorliegenden Nachrichten sind dabei zwanzig Personen getötet und ein mehr oder minder schwer verletzt worden. Von den Verletzten schweben acht in Lebensgefahr. Der Benzintank des Autos explodierte beim Zusammenstoß und der Wagen ist sofort in hellen Flammen. Die Leichen der Opfer sind meist bei der Unkenntlichkeit verstümmelt und verrostet.

Wirtschaft

Die schwere Lage, macht möglichsten Nutzen aus dem bereits das Vergleichende sein im Monat täglich 90 000 g'n vorgenommen schon vor zwei der heutigen etwas gehnt daß heute no einer entbehr werden. Wäh Regtes nach preisen, die G bare Zollgren blanz in dem überdau in F Einfuhr für 203 Millionen lger Berechnu en ganzes J 284 Millionen Reichsmark W gleichen Zeit butte vergebli Riesen summe fuhr von Ost jacht. Mehr Geträntekinfu für Fertigwa einer Höhe, di England und gegen den Be Sollte dies n möglich sein? tenden Wirtsf Auch einzelne unter dem Sti Will hat a Wille unleser helfen. Was noch übergroß leichtfertig di hängen der g durch Einkauf derbesientes Ge

Am 16. A zu M n t e r geseh. Die in nachfolgende G unter der Unz wälzungen sehr einen ausgelie Kaufhebung d3 Preußen auch biete geöffnet auf die ersten E i n und v lousung der Un Universität Bo der nur ein ph der theologische Nach stetige die Akademie Potlakt zur Un Universität, die richtigen beabsich gewachsene Bel

Der Sc

19] Roma
Sinter de möglich an zum Bürgerle Derweile nach den Wägen brau worde von i Fortnerin b land, da me „Es ist r brochen an Kreuzung. M Grund hat das Morgen sammengelon Frau G eine Welle r „Mer ist sein, daß er mit meinem Da schid wunden zu um Abend „So wa von ihrem a auf die Ban Sie hat tungenfame war niemals blühtlich aus

Wirtschaftskrise und Außenhandel.

Die schwere Wirtschaftskrise, in der wir uns jetzt befinden, macht es notwendig, daß wir uns mit allen nur möglichen Mitteln von der bedrohlichen Passivität unserer Außenhandelsbilanz freimachen. Wenn man bedenkt, daß bereits das Jahr 1928 über 10 000 Konturte und über 3000 Vergleichsverfahren zeitigte, daß von drei Millionen Wechseln im Monat ein Drittel zu Protest ging, daß ferner täglich 90 000 Zahlungsbefehle erlassen, 35 000 Pfändungen vorgenommen und ebenfalls binnen 24 Stunden 8-10 000 Offenbarungseide geleistet wurden, und dies schon vor zwei Jahren, also in einer Zeit, in der wir von der heutigen katastrophalen Wirtschaftslage noch kaum etwas geahnt haben, — so muß man um so erstaunter sein, daß heute noch große Mengen teuren deutschen Geldes einer entbehrlichen und überflüssigen Einfuhr geopfert werden. Während die Länder, die uns mit dem Schein des Rechtes nach dem sog. Friedensvertrag Milliarden erpreßten, die Einfuhr unserer Produkte durch unübersteigbare Zollgrenzen versperren, verzögern unsere Handelsbilanz in den Jahren 1925-1928 allein einen Einfuhrüberschuß in Höhe von 8 Milliarden Rm. 1928 betrug die Einfuhr für Lebensmittel und Getränke 4 Milliarden 203 Millionen Rm., eine Summe, für die nach sachmännlicher Berechnung annähernd 2 Millionen deutsche Arbeiter ein ganzes Jahr hindurch gelöhnt werden können. Für 294 Millionen Rm. führten wir Eier, für 425 Millionen Reichsmark Butter und für 102 Millionen Rm. Käse in der gleichen Zeit ein, in der unsere Landwirtschaft ihre Produkte vergeblich an den Mann zu bringen sucht. Die Einfuhrsumme von 650 Millionen Rm. wurde für die Einfuhr von Obst, Gemüse und Blumen an das Ausland gezahlt. Mehr als 4 Milliarden Rm. für Lebensmittel und Getränke, dazu 2 Milliarden 459 Millionen Rm. für Fertigwareneinfuhr belasten unser Auslandskonto in einer Höhe, die wir nicht mehr lange zu tragen vermögen. England und Italien haben mit Erfolg regie Propaganda gegen den Verbrauch ausländischer Erzeugnisse getrieben. Sollte dies nicht auch in unserem verarmten Vaterlande möglich sein? Man hört hier und da von ernsthaft denkenden Wirtschaftlern, die warnend ihre Stimme erheben. Auch einzelne Gesellschaften widmen sich der Propaganda unter dem Stichwort „Deutscher, kauf nur deutsche Waren!“ All dies hat aber bisher wenig genützt. Nur der einmütige Wille unseres ganzen Volkes und aller Kreise kann uns helfen. Was nützt alles Sparen des einzelnen, wenn die noch übergroße Masse der Bevölkerung verständnislos oder leichtfertig die Sache unserer Feinde betreibt und Angehörigen der gleichen Rasse, die uns maßlos vergewaltigen, durch Einkauf fremdländischer Waren noch dazu ihr sauer verdientes Geld in den Rücken werfen?

150 Jahre Universität zu Münster.

Der Ausbau schreitet fort.

Am 16. April wird die Westfälische Wilhelms-Universität zu Münster ihr 150-jähriges Jubiläum feierlich begehen. Die im Jahre 1780 eröffnete Universität kam auf eine wechselvolle Geschichte zurück, da sie in ihrem Ausbau unter der Unzulänglichkeit der Mittel und den politischen Umwälzungen sehr zu leiden hatte. Die Universität, die ursprünglich einen ausgesprochen religiösen Charakter hatte, sollte nach der Aufhebung des Fürstbistums und nach Wegbereiung durch Preußen auch den Interessen der umliegenden evangelischen Gebiete geöffnet werden. Das Scheitern dieser Reformpläne, die auf die ersten preussischen Oberpräsidenten, die Freiherrn v. M. v. S. und v. B. in d. e., zurückgingen, führte 1818 zur Auflösung der Universität Münster und zur Wiedereröffnung der Universität Bonn. Bis zum Jahre 1902 bestand die Universität, bei nur ein philosophischer, ein allgemeinerwissenschaftlicher sowie ein theologischer Kursus verblieb, als „Akademische Lehranstalt“. Nach stetigem Ausbau der verschiedenen Disziplinen wurde die Akademie im Jahre 1902 mit Einführung der juristischen Fakultät zur Westfälischen Universität erhoben. Die Universität, die jetzt auch eine technische Fakultät einzurichten beabsichtigt, weist in den letzten Jahren eine gewaltig gewachsene Besucherzahl auf.

Der Schmied von Murbach

Roman von Leonine v. Winterfeld-Platen.

(Nachdruck verboten.)

Platen dem Wildrosenbusch froh er hervor und hinter sich an seiner Kräfte den steinigen Weg entlang, der zum Wäldchen hinaufführte. — Derweil ritt Frau Ermintrud mit ihrem getreuen Knecht dem Schenke auf. Ihr Herz klopfte und ihre Wangen brannten vor Erwartung, ob sie Kunde erhalten würde von dem geliebten Mann. Als sie die Schwester Pförtnerin befragte nach dem Wunden aus dem Morgenland, da meinte diese: „Es ist wohl seit Wochen so ein elender hier, der gequält an Leib und Seele heimkehrt aus dem letzten Kruzus. Aber er spricht nur wenig und von Herrn Platen hat er noch niemals erzählt. Ich meine schier, Morgenland ist groß, da werden sie nimmer zusammenkommen sein.“ Frau Ermintrud senkte traurig den Kopf und sann eine Weile nach. „Aber sprechen möchte ich ihn dennoch. Es könnte ja sein, daß er trotzdem irgendwie zusammengekommen ist mit meinem Herrn. Laßt ihn rufen.“ Da schickte die Pförtnerin eine Schwester, den Verwundeten zu holen. Aber sie konnten ihn nirgend finden. „Er wird ausgegangen sein“, meinten sie, „und erst am Abend heimkehren.“ „So warte ich hier“, sagte Frau Ermintrud, ließ sich von ihrem Knecht aus dem Sattel heben und setzte sich auf die Bank, die am Pförtnerhause vorm Eingang stand.

Sie hat noch oftmals da gewartet — die ehr- und tugendhafte Frau Ermintrud — aber der fremde Siehe war niemals zu sprechen, es war fast, als ob er ihr ab- und aus dem Wee gela. Und als man ihr saute.

Die Finanznot der Städte

Nachstehend geben wir eine Zusammenstellung der Haushalte und Haushaltsfehlbeträge einer Reihe von größeren und mittleren Städten des Reiches, die nicht nur im Hinblick auf die Auseinandersetzungen über die schwierige Finanzlage im Reich, in den Ländern und den Gemeinden von Interesse sein dürfte, sondern auch geeignet ist, die schwierige Wirtschaftslage, wie sie sich in den Gemeinwesen auswirkt, schlaglichtartig zu beleuchten:

Köln:

Der Fehlbetrag für 1929 beträgt 12 Millionen Mark, der durch Mehrausgaben über 11 Millionen für den Wohlfahrts- haushalt entstanden ist. Die Deckung soll durch nachträgliche Erhöhung der Realsteuern erreicht werden. Man erwartet daraus eine Mehreinnahme von 6½ Millionen. Der Rest soll vorgetragen werden.

Düsseldorf:

Fehlbetrag für 1929 voraussichtlich 3,5 Millionen, zurückzuführen auf Fehlbeträge der Vorjahre in Höhe von 1,715 Millionen, Nachforderungen von Polizeikosten für 1926 bis 1928 von 800 000 Reichsmark, die der preussische Staat mitten im Rechnungsjahr verlangte, und auf Ueberschreitung des Wohlfahrts Haushaltes von voraussichtlich 1 Million. Der Voranschlag 1930 ist noch nicht vorgelegt.

Frankfurt a. M.:

Fehlbetrag für 1929: 4,8 Millionen, davon 1,2 Millionen in den städtischen Betrieben. Der Fehlbetrag 1930 beträgt 3,4 Millionen, verursacht durch ein Mehr an Wohlfahrtsausgaben und Aufwendungen für den Personenhaushalt. Der Personalaufwand betrug im Jahre 1914: 25 293 255 Mark, 1926: 49 271 430 Mark, 1928: 69 158 100 Mark und 1930: 73 869 400 Mark.

Bonn:

Fehlbetrag 2,2 Millionen. Die Deckung durch Erhöhung der Realsteuern ist von der Stadtverordnetenversammlung abgelehnt worden. Zwangssetzierung ist nicht ausgeschlossen.

Ein deutsches Volksmuseum.

Ein schöner Plan der preussischen Regierung. — Freiluftmuseum bei Berlin.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Pflege deutscher Volkskunde hatte den Preussischen Staat veranlaßt, das Jagdschloß Grunewald und seine Nebengebäude dafür zur Verfügung zu stellen. Man plant, die bereits vorhandenen Sammlungen bei dieser Gelegenheit auszugestalten zu einem umfassenden Deutschen Volksmuseum, sie zu erweitern durch die Aufstellung von echten Typen alter Bauernhäuser aus den verschiedensten deutschen Landschaften. Es wird an die Errichtung einer Art von Freiluftmuseum nach dem Vorbild von Stanen in Stockholm gedacht.

Diese alten Bauernhäuser aus dem Schwarzwald, aus Schwaben, Bayern, Franken, aus Ostpreußen und Oldenburg, Thüringen und dem gesamten Osten, sowie dem Spreewald, sollen um das Jagdschloß Grunewald als dem Mittelpunkt des künftigen Freiluftmuseums gruppiert werden. Zur Zeit schweben nun Verhandlungen mit dem Magistrat der Stadt Berlin zur Erwerbung des notwendigen Geländes, das städtische Besitz ist. Man benötigt das Gebiet rings um das Jagdschloß, am Ostufer des Grunewaldsees, in einem Umfang von 500 000 Quadratmeter. Das Gelände ist am Ufer flach, in der Mitte hügelig und eignet sich in seltener Weise zur praktischen Gruppierung der Bauernhäuser aus den genannten Landschaften.

Es scheint allerdings, als ob die Städtische Forstdeputation diesen wirklich guten Plänen gegenüber sich noch ablehnend verhalten wolle. Man vertritt dabei den eigenartigen Standpunkt, daß die Zugänglichkeit des Jagdschlosses und des Grunewaldsees unbeeinträchtigt bleiben müsse. Wir nehmen jedoch an, daß hier der preussische Staat vermittelnd eingreifen wird, da der Gedanke der Schaffung eines solchen deutschen Volksmuseums keineswegs aufgegeben werden darf.

Koblenz:

Fehlbetrag 1,015 Millionen, entstanden durch erhöhte Wohlfahrtsausgaben. Zur Zeit wird jeder fünfte Einwohner von Koblenz aus öffentlichen Mitteln unterstützt.

Trier:

Ohne Fehlbetrag. Einnahmen und Ausgaben werden ausgeglichen.

Darmstadt:

Fehlbetrag 1929: 9,5 Millionen. Die Gründe sind schwere Belastung der Stadt durch die letzten Eingemeindungen. Für Wohlfahrtspflege mußten allein 3,8 Millionen Mark nachbewilligt werden, für Zinsendienst 1 Million, für das Eingemeindungsgebiet 2 Millionen, für Anteil an der Kapitalerhöhung der Vereinigten Elektrizitätswerke 700 000 Mark. Ferner Mindereingang an Steuern um mehr als 1 Million, Fehlbetrag im Ausgleichs- stück 1 Million.

Stettin:

Fehlbetrag 1929 rund 1,2 Millionen. Voranschlag 1930 liegt noch nicht vor, jedoch ist unbedingt mit Steuererhöhungen zu rechnen.

Dresden:

Der Fehlbetrag für 1929 beträgt ungefähr 5 Millionen. Der neue Haushaltsplan für 1930 schließt mit einem Fehlbetrage von rund 3 Millionen Mark ab. Deckungsvorschläge liegen bereits vor, haben aber noch keine Genehmigung gefunden.

München:

Der endgültige Fehlbetrag 1929 ist noch nicht bekannt. Nach dem heutigen Stand würde er etwa 16 Millionen Mark aufweisen. An der Herabdrückung des Fehlbetrages wird in den Kommunalverwaltungen gearbeitet.

Stuttgart:

Im Haushaltsplan 1930 sind Ausgaben und Einnahmen mit je 144,8 Millionen ausgeglichen. Der Haushaltsplan schließt also voraussichtlich wiederum ohne Fehlbetrag.

Versuche am Menschen.

Neue Richtlinien.

Der Reichsgesundheitsrat erörterte die Zulässigkeit experimenteller Untersuchungen am Menschen: die von seinen Mitgliedern Dr. Moses, M. d. R., Geheimrat Prof. Dr. von Müller (München), Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schömann (Düsseldorf) und Geh. Sanitätsrat Dr. Stauber (München) vorgelegten Richtlinien fanden die einstimmige Zustimmung des Reichsgesundheitsrates.

In diesen Richtlinien wird die Unentbehrlichkeit wissenschaftlicher Versuche am Menschen für die notwendigen Fortschritte in der Erkennung, der Verhütung und der Heilung von Krankheiten anerkannt, andererseits die besondere Verantwortung, welche die Vornahme solcher Versuche dem Arzte auferlegt, betont. Jeder Versuch am Menschen soll nach seiner Notwendigkeit wie auch nach der Art seiner Durchführung den Grundfäden der ärztlichen Ethik entsprechen.

Abgelehnt wird jedes grund- und planlose Experimentieren sowie jeder Versuch am Menschen, der durch den Tierversuch zu ersetzen ist, ferner alle Versuche an Sterbenden, soweit sie nicht zum Zwecke der unmittelbaren Lebenserhaltung unternommen werden müssen, sowie alle Versuche, mit denen eine Ausnutzung sozialer Notstände verbunden ist.

Vorbedingung jeden Versuchs am Menschen ist, daß zuvor alle Sicherungen, die durch den Laboratoriums- oder Tierversuch gewonnen werden können, getroffen worden sind.

Ein Versuch darf nur eingeleitet werden, nachdem die betreffende Person oder erforderlichenfalls ihr gesetzlicher Vertreter auf Grund einer vorangegangenen Belehrung sich hiermit einverstanden erklärt hat. Versuche in Krankenanstalten aller Art dürfen nur von dem leitenden Arzt selbst oder in dessen Auftrag und unter seiner vollen Verantwortung von einem anderen Arzte ausgeführt werden.

Bei Kindern sind Versuche, die sie auch nur im geringsten an-

hat Euch nur die Stadt Gebweiler zuleide getan, daß Ihr allweil finster verstimmt, wenn sie in Sicht kommt?

Dann schüttelt der junge Jmfelder wohl häufig den Kopf, als wollte er etwas von sich werfen, das ihm nur eine unsichtbare und lästige Bürde war. Aber es ließ sich nicht so leicht verschengen. Drohend und mahnend kam es wieder, wenn er gerade am wenigsten daran dachte.

Auch heute waren die beiden wieder ausgeritten an einem goldenen Herbstmorgen in aller Herrgottsfrühe. Wo zwischen Steingeröll und wucherndem Mantel die wilde Lauch ihren Weg zu Tale sucht, kamen die Pferde zum Stehen. Der Abt hatte zum morgigen Fasttag Forellen befohlen, aber der Vater Fischermeister war krank, da hatten sich die beiden Jünglinge erboten, einen Gang zu versuchen. Denn sie kannten die Stelle wohl, wo in kühler Felsenbucht die rot-schuppigen Fischlein sprangen, an denen zumal die Lauch noch reich war. Weiß schäumend sprang hier das kühle, klare Bergwasser die moosigen Felssteine herab, sich in stiller Bucht zu einem kleinen Bergsee sammelnd, in dessen grünem Spiegel sich Felsen und Waldbäume wunderbar verdoppelten und zueinander neigten. Sie ließen ihre Rosse im Moosgrund grasen und machten ihre Angelhasen zurecht.

„Wollt Ihr es glauben“, sagte Bruder Heiko, indes er seine Schnüre legte, „daß dies zahme, friedvolle Bergwasser, das so gefügig an seine Ufer spült und mit einem Sprung zu überbrücken ist — daß dasselbe Wasser im Lenz, wenn der Schnee hier oben zu schmelzen beginnt, wie ein wilder, fahrender Gesell zu Tale braust und über seine Ufer schäumt — jäh und fesselloh. Felsblöcke und Baumriesen reißt die Lauch dann mit hinab, und wehe den Menschen, deren Hütten an ihrem Ufer stehen. Es hat die Lauch in den wilden Frühlingsnächten schon manch ein Menschenleben zum Opfer gefordert. Davon kann auch die Stadt Gebweiler ein Viebschen finden. Sie ist ihr mit Wehr und Abzugsgräben zu Leibe gezogen — aber es hat alles nichts genutzt. Die Bergwasser sind mächtiger als Menschenwert, besonders wenn Schnee und Sturmwind ihre Gefellen wurden.“

Ulrich Jmfelder war nachdenklich geworden. „Und doch sollte der Menschheit härter sein als die



....seitdem ich mit **imi** spüle, wird das Geschirr viel schneller und besser sauber."

Bei Millionen Hausfrauen bestätigt sich dieses Urteil täglich: Spiegelnden Glanz, appetitliche Sauberkeit zeigen **imi**-gepflegte Geschirre. Frischer und bekömmlicher schmecken die Speisen, seitdem mit **imi** gespült wird. Und vor allem viel weniger Arbeit und Mühe beim Aufwaschen und Spülen.

Nehmen Sie zum Aufwaschen und Spülen immer



1 ESSLÖFFEL **imi** AUF 10 LITER
= 1 EIMER HEISSES WASSER

Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel

für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

färben können, nur insofern gestattet, als sie zur Feststellung der Diagnose oder zur Verhütung und Heilung von Krankheiten geboten sind. Die Form der Veröffentlichung der Ergebnisse von Versuchen darf die gebotene Achtung vor dem Kranken keinesfalls vermissen lassen.

Schließlich wird noch gefordert, daß schon im akademischen Unterricht auf die große Verantwortung, welche die Vornahme von Versuchen am Menschen für einen Arzt mit sich bringt und auf die Notwendigkeit einer auch in ethischer Hinsicht einwandfreien Bekanntgabe der Versuchsergebnisse besonders hingewiesen werde. Die vom Reichsgesundheitsrat empfohlenen Richtlinien werden vom Reichsministerium des Innern den Landesregierungen übermittelt werden.

Der größte Gastwirt Europas.

3000 Bahnhofsrestaurants. — Leipzig hat die größte Bahnhofsrestaurantwirtschaft.

Wer mit der Eisenbahn eine Reise macht, will nicht nur schnell, sicher und bequem befördert werden, er verlangt auch, daß er unterwegs gut und billig verpflegt wird. Schon bei der ersten großen deutschen Eisenbahn von Leipzig nach Dresden wurden provisorische Erfrischungsmöglichkeiten geschaffen. Das erste deutsche Bahnhofsrestaurant stand auf dem Bahnhof Althausen, einem Dorfe zwischen Leipzig und Dresden. Bis hierher wurde am 24. April 1837 der Zugverkehr feierlich eröffnet, und für die Festgäste hatte man auf der vorläufigen Endstation aus handgehackten Holzstäben eine „Wirtschaft“ errichtet.

Aus dieser primitiven „Bahnhofsrestaurantwirtschaft“ der ersten deutschen Eisenbahn sind im Laufe der Jahre rund 3000 ansehnliche Bahnhofsrestauranten geworden, über die die Deutsche Reichsbahngesellschaft als größter Gastwirt Europas mit Sorgfalt wacht. Das heißt: eigentlich sind es die kundigen Augen des Geheimen Finanzrats Dr. Wischel, die auf all die Speisefarten unserer Bahnhofsrestauranten achtgeben. Und er ist es auch, der dafür sorgt, daß die Pächter der einzelnen Bahnhofsrestauranten wirkliche Gastronomen sind, die es verstehen, für das leibliche Wohl der Eisenbahnreisenden zu sorgen.

Natürlich kann es nicht auf jedem Haltepunkt ein Restaurant geben, ebenso wenig wie in jedem Personenzug einer der komfortablen Speisewagen mitgeführt werden könnte. Die 3000 Wirtschaften der Reichsbahn verteilen sich auf die größeren Bahnhöfe mit stärkerem Reiseverkehr. Darunter sind kleine Wartehäuser mit Wirtschaftsbetrieb, in denen man Kaffee, Bier, Getränke mannigfacher Art und kalte Küche erhalten kann, und es gibt — mit allen möglichen Abstufungen — in den großen Städten Bahnhofsrestaurants, die zu den führenden Gaststätten am Orte gehören und sogar über eigene Weinabteilungen, besondere Speisefäle und Gesellschaftsräume verfügen. Ein Musterbeispiel sind dafür die Gaststätten auf den Bahnhöfen in Hamburg, Berlin (namentlich Bahnhof Friedrichstraße), Dresden,

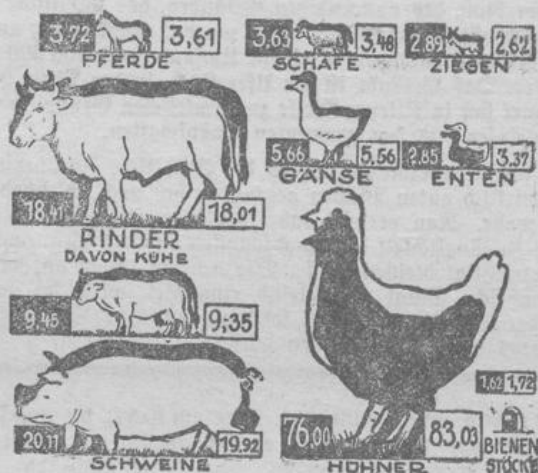
Leipzig, Hannover, Stuttgart, Königsberg usw. Der Hauptbahnhof Leipzig besitzt — wie sich das für den größten Bahnhof Europas versteht — auch das größte Bahnhofsrestaurant. Es gibt — abgesehen von den Großbetrieben Schinger und Kempinski in Berlin, Lyons in London usw. — kaum einen anderen gastronomischen Betrieb, der sich hinsichtlich der technischen Einrichtungen und vor allem der erzielten Umsätze mit diesem Leipziger Hauptbahnhof-Restaurant messen kann. An einzelnen Tagen der Leipziger Messe werden hier bis zu 40 000 Menschen verpflegt! Imposante Zahlen marschieren auf, wenn man sich den Nahrungsmittelverbrauch in einer einzigen Messwoche nennen läßt: 144 000 Brötchen, 18 Zentner Butter, 32 000 Eier, 250 Zentner Kartoffeln, 20 Zentner Kaffee, 60 000 Paar Würstchen, 82 Ochsen Hinterbein, zu je 2½ Zentner, 95 Mastfäßer zu je 1½ Zentner, 35 Zentner Schweinehälften und Keulen, 450 gefochte Schinken zu je 10 Pfund usw.

An diese Umsätze reichen natürlich die übrigen 2999 deutschen Bahnhofsrestauranten nicht heran, aber zusammen genommen ergeben auch sie einen ansehnlichen Posten innerhalb des Wirtschaftsbetriebes der Reichsbahn. Hier die Bilanz der Bahnhofsrestaurantwirtschaft, die in den Einnahmen der Reichsbahn für Verpflegung usw. zum Ausdruck kommt: 1926 etwa 10,4 Mill. RM., 1928 etwa 13,7 Mill. RM., und 1929 etwa 15,6 Mill. RM. schmeckt. Allerdings sind das Brutto-Einnahmen, von denen noch mancherlei Kosten abzuziehen sind.

Rückgang im Viehbestand

(in Millionen am)

1.12.1928 und 2.12.1929



für einen Augenblick den knirschenden Gänsefuß aus der Hand und flüchte sinnend das schmale Rinn in die Rechte. Aus dem Bogenfenster flog sein Blick in den träumenden Waldhatten. Jemand in den Felsen klang ein Sifflern, Wildtauben gurrten im Dämmer des dichterföhligen Gezeiges. In den dunklen Augen des jungen Mönches war eine große Stille und Friedsamkeit. Wie sie den Menschen eigen ist, die den Schwerpunkt ihres Lebens nach innen verlegt haben in die Tiefen der eignen Seele, wo sie sicher sind vor allen Störungen und Widerwärtigkeiten der Welt. Wo sich ihnen in der Arbeit des Tages und in den schweigenden Stunden der Nacht die Größe ihres Gottes wunderbar offenbart und ihr Friede unversiegar ist wie ein breiter, geruhiger, ewig fließender Wasserstrom. Es sind solche Menschen besonders begnadet und behütet, und man fühlt sich wohl und geborgen in ihrer Nähe. Bruder Ebbo war noch jung, und doch war er schon solch ein Mensch. Ja, es kam vor, daß ältere Mönche mit ihren Sorgen und Klammern zu ihm kamen und ihn um Rat befragten. Graue Haare sollen Ernst und Erfahrung mit sich bringen. Und doch ist es nicht immer so. Es gibt Grauföpfe, die das Leben schon flüchtig geschüttelt und gegauelt hat, und die dennoch nicht gelernt haben, sich zu beugen und ihre heiße Seele in beide Hände zu nehmen und sie still vor Gottes Füße zu legen. Solche Seelen sind voll Unruhe ihr Leben lang und machen es sich und anderen schwer.

Ueber den stillen Waldboden klang gedämpfter Aufschlag. Frauenkleider wehten durch den goldglühenden Herbstmorgen. Frau Ermintrud und Edula Grantner kamen von den Weinbergen des Bärgeins zurückgeritten, die oben an den Silbängen lagen und wo die Leie in vollem Gange war. Sie hatten nach dem Rechten ge-

Seitene Ecke.

— Die Ärmste. „Nun, Herr Kollege, zurück von der Hochzeitsreise? Haben Sie sich gut unterhalten dabei?“ „Ausgezeichnet, sage ich Ihnen, ich habe meiner jungen Frau sogleich Unterricht in der Sprache der alten Griechen erteilt.“

— Doppelsinnig. Komponist Michbur trägt seinem Freunde sein neuestes Opus vor. „Nun, wie gefällt dir diese, meine jüngste Sonate?“ „Ach, glaube, lieber Freund, die Sonate spielt dir keiner so leicht nach!“

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Samsstag, 12. April. 6.15: Morgengymnastik I. — 6.45: Stuttgart: Morgengymnastik II. — 12.40: Werbefongert. — 13.15: Schallplattenkonzert: Volkslieder der Nationen. — 14.15: (1): 2.50: Stunde der Jugend. — 16.17.45 (4-5.45) Aus dem Haus Bad Homburg: Konzert der Kirchenkapelle Burtart. — 18.05 (6.05): „31 der Kaufmannsberuf nach Lebensberuf?“ — 18.35 (6.35): „Professoren und Buchhändler.“ — 19.05 (7.05): Spanischer Sprachunterricht. — 19.30 (7.30) Von Stuttgart: Wiener Lieder und Chansons — 20 (8) Von Stuttgart: Eine Mutter generation. — 21 (9) Von Köln: Winterabend. — 22.15 (10.15): Nachrichten. — 22.35 (10.35) Von Baden-Baden: Tanzmusik der Kapelle Alexander Band.

Sonntag, 13. April. 7-8.15: Von Hamburg: Hafenkonzert. — 8.15: Morgenfeier, veranstaltet von der Evangel. Landestirche Frankfurt a. M. — 10: Orgelkonzert. — 10.30: Erziehung und Bildung. — 11: Elternkunde. — 11.30: Probleme der Verkaufsbeschaffung. — 11.50: Von Koblenz: Feier, anlässlich der Ueberführung der Fahnen des VIII. Armeekorps. — 13.30: Zehnminutendienst der Landwirtschaftskammer Wiesbaden. — 13.40: Stunde der Bühne. — 14: Stunde der Jugend: Dr. Dettlaffs Abenteuer. — 15: Stunde des Landes. — 16: Von Krefeld: Stunde des Chorgesangs. — 17: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. — 17.30: „Deutsches Volk und deutscher Staat.“ — 18: Von Wien: Fußballspiel: Österreich gegen Süddeutschland. — 18.20: „Die Porza.“ — 18.50: Stunde der „Frankfurter Zeitung.“ — 19.20: Sportnachrichten. — 19.30: Klavierkonzert. 20.30: Von Berlin: Winterabend. — 22: Schallplattenkonzert. — 23: Nachrichten. — 23.30 bis 0.30: Aus der Künstlerkammer Groß-Frankfurt: Tanzmusik.

Montag, 14. April. 6.15: Nach Stuttgart. Wetterbericht und Zeitangabe. Anschließend Morgengymnastik. — 6.45: Von Stuttgart: Morgengymnastik II. — 12.15: Schallplattenkonzert: Paul Linke. — 13.15-13.30: Werbefongert. — 16-17.45: Aus dem Haus Wiesbaden: Konzert des Städtischen Orchesters. — 18.05: „Lehrer und Schüler von heute.“ — 18.35: „Die Fliege als Krankheitsüberträger.“ — 19.05: Englischer Sprachunterricht. — 19.30: Aus dem Großen Saal des Saalhauses Frankfurt a. M.: Auktionen. — 21.40: „Sprechstunde über den Sprechchor von heute.“ — 22.30: Nachrichten.

sehen und Frau Ermintrud hatte in ihrer festen, energiegelassen Art Anordnungen und Befehle erteilt. Jetzt waren sie auf dem Heimweg und hatten den Felspfad an der Fülle Laub entlang gewählt. Da kamen sie auch an die stille Wasserbucht zwischen den Felsen, wo die beiden Angler saßen, die just ihr Gerät zusammenpackten und wieder heimgehen wollten.

„Et, Bruder Heito,“ lachte Frau Ermintrud und klatschte in die Hände, „das heiße ich ein schönes Plätzchen hier im lauschigen Buchschatten. Komm, hebe mich vom Schimmel, so können die müden Pferde auch noch ein Weiden der Ruhe pflegen.“

Der Mönch war hinzugesprungen und fing seine Schwerkette in den Armen auf.

„Das heiße ich ein frohes Zusammentreffen, Ermintrud. Hier läßt sich gut plaudern am kühlen Bach, denn draußen flücht die Sonne schon scharf und macht einem warm.“

So schwärend gingen sie ans moosige Ufer und hatten darüber der dunklen Grantnerochter nicht acht, die ein wenig langsamer hinterdreingeritten kam.

Groß und schlant stand der blonde Jmfeiber im Buchschatten, ein wenig unschlüssig, was er tun sollte. Aber als er sah, daß die Grantnerochter sich suchend umbludte nach einem, der ihr aus dem Sattel half, warf er rasch sein Auegerät zu Boden und war mit wenigen Schritten neben ihr.

Ein Knie beugte er und bot ihr die Hand hin, daß sie den seinen Fuß hineinsteckte und so seine starke Linke als Sprungbrett benutzte. — Einen Augenblick zögerte sie, als wisse sie nicht recht, was sie tun sollte. Da schob ein flammendes Rot in sein hübsches, gebräuntes Gesicht, und er knirschte mit den Zähnen. (Fortf. folgt.)

Bertih

Von Dr. Jmfeiber. Als Nachtlang haben in der F. Ugen, die in ver. gliden Schauspiel. in Bewegung leg. Jahre 1352 im M. Mitagsstunde zog. der Uhr hinaus u. auf der Uhr tra. den Fügeln u. als das einzig. S. Im Jahre 1547 i. aut. Als diese U. Uhr in Straburg. wert befeht aus i. zwei Engelsfigure. der vier Lebensal. Todes für den St. wölft Apostel vori. des Fühnes. Gro. berechnet und aus. etwas daran zu v. Jahre lang.

In den Jahre. „Männleinlaufen.“ Frauenkirche zu. gelbenen Wulle b. einem Thron, in. fischen Kurfürsten. verneigten sich.

An den Jahre. Zeit trägt sie ein. Mittelteil wird vo. Differenz eingen. zehnjährige der R. Christi vorbei. R. länger eine gro. 11. Die Anordn. der Figuren. miter. Im Jahre. seine Heimatstadt. stür geräuschten. verhö waren, tie. die 1343 fertig u. insondbest wor.

Die Kunst. Paulus begannen. den Witterdauer b. astronomischen Ku. an Stadtwert dek. klingen im Dach. den Sonnenstand. Rosenstagen. Der. davon steht in ein. in der Mitte zw. liegenden Nische d. des Kaufhauses sich. die Kufstufstufend. nach. Die Stund. nach dem T. einander stoßen.

Eine andere e. am Giebel des H. großen Stundent. klatter. Weil hier. untergebeben ist. die Stunden und. wert ficht dieser i. der Kunst und. Zehnlechte sow. Gemeinhalt halten.

Reine Droh

Rein Werner. einen Handku. am Abend sein. kommt, begrüß e. Weta, spud mir.

Hans, das fi. Ganebemeisters. leupulanten Herr. um feendet, was. mit der freundeit. „Ja, geh man zu.“

Rein Lotte. Wie gebracht. aber nur das B. Gerten wirkt. De. erklärt sie fest im. Berne essen!“

Hans, ein i. (Fortf. folgt.)

Berühmte deutsche Kunstuhren.

Von Dr. Ing. h. c. Franz Maria Feldhaus, Berlin.

Als Nachklang der alten Mysterienspiele in den Kirchen entstanden in der Frühgotik des 19. Jahrhunderts große Schauhuhren, die in verschiedenen Stadien, ähnlich den alten religiösen Schauspielen, zu gewissen Tagesstunden kleine Figuren in Bewegung setzten. Die berühmteste dieser Uhren wurde im Jahre 1352 im Münster zu Straßburg i. E. erbaut. Zur Mittagsstunde zogen die Figuren der drei Könige zu einer Tür der Uhr hinaus und zu einer anderen Tür wieder hinein. Oben auf der Uhr trug die Figur eines Hahnes, schlug dabei mit den Flügeln und nickte mit dem Kopf. Dieser Hahn hat sich als das einzige Stück der alten Straßburger Uhr noch erhalten. Im Jahre 1547 wurde eine neue große Uhr in Straßburg erbaut. Als diese Uhr 1789 den Dienst versagte, wurde eine dritte Uhr in Straßburg errichtet, die noch heute steht. Das Figurenwerk besteht aus den sieben Darstellungen der Wochentage, aus zwei Engelsfiguren für den Viertelstundenschlag, den Figuren der vier Lebensalter für die Viertelschläge und der Figur des Todes für den Stundenschlag. Vor der Figur Christi ziehen die zwölf Apostel vorüber, und auf dem Seitenturm trägt die Figur des Hahnes. Großartig ist das astronomische Werk dieser Uhr berechnet und ausgeführt, denn es reicht, ohne daß man irgend etwas daran zu verstellen hat, in allen seinen Angaben 25 804 Jahre lang.

In den Jahren 1356 bis 1361 entstanden das sogenannte „Männleinlaufen“ an der damaligen Marienkapelle, der heutigen Marienkirche zu Nürnberg. Er verherrlichte den Erlaß der goldenen Bulle durch Kaiser Karl IV.: der Kaiser saß auf einem Thron, in der zwölften Stunde gingen die Figuren der sieben Kurfürsten unter Rosenkranz an ihm vorüber und vereinigten sich.

In den Jahren 1405 bis 1407 geschah der Bau der großen Kunstuhr in der Marienkirche zu Lübeck. In ihrem unteren Teil trägt sie ein großes, ringförmiges Kalenderwerk. Der Mittelteil wird vom Lauf der Planeten und von dem Anteiligen der Kaiser und die sieben Kurfürsten vor der Figur Christi vorüber. In den Jahren 1464 bis 1470 verfertigte Hans Düringer eine große Kunstuhr für die Marienkirche zu Danzig. Die Anordnung des Werkes gleicht äußerlich der Lübecker. Die Figuren der drei Könige vorbeugen sich vor der Gottesmutter. Im Jahre 1512 hatte ein Schmied eine Prunkuhr für Kaiser Maximilian II. in der i. W. angefertigt, aber die Wiederherstellung dieser Uhr im Jahre 1534. Als die Uhrrennen waren, ließ man eine neue, weit größere Uhr erbauen, die 1543 fertig wurde. Des Wert ist jüngst wieder vollkommen instandgesetzt worden.

Die Kunstuhr zu Heilbronn wurde 1525 von Hans Paulus begonnen und 25 Jahre später durch Jaaß Sabrecht, den Mitterbauer der zweiten Straßburger Uhr, zu einem großen astronomischen Kunstwerk umgebaut. Das Werk beginnt im zweiten Stockwerk des Heilbronner Rathauses und ragt bis zum fünften im Dach gelegenen Stockwerk empor. Es enthält unten den Sonnenstand mit dem astronomischen Zifferkreis und den Wochentagen. Der Mittelteil trägt das große Zifferblatt. Links davon steht in einer Nische ein Engel, der die Sanduhr hält, während sein Partner auf der anderen Seite die Posaune bläst. In der Mitte zwischen ihnen steht in einer kleinen, etwas tiefer liegenden Nische die Figur des trübenden Hahnes. Im Giebel der Fassade steht man die Wägen des Mondes. Darüber hängt die Stundenglocke, die von zwei kleinen Engeln geschlagen wird. Die Stundenglocke der Uhr hängt in einem besonderen Fach. Über der Nische des Hahnes steht man zwei Widder, die nach dem Takt des Uhrpendels mit den Köpfen gegen einander stoßen.

Eine andere alte deutsche Kunstuhr ist die im Jahre 1580 am Giebel des Rathauses zu Ulm erbaut. Innerhalb des großen Stundenzifferblatts sieht man die astronomischen Ziffern. Unterhalb der Stellung der einzelnen Zeiger schwerer zu unterscheiden ist, befindet sich noch ein kleines Zifferblatt für Stunden und Minuten im Giebel. Das bewegliche Figurenwerk dieser Uhr. Dafür sieht man ausgezeichnete Malereien der Kunst und der Anbetung der drei Könige, Ritter und Edelknechte sowie Engelsfiguren die das Zifferblatt der Sonnenuhr halten.

Kinder !

Kleine Drolligkeiten aus dem Leben unserer Jüngsten.

Der verkannte Handluf.

Klein Werner, vierjährig, bekommt von der lieben Tante einen Handluf. Das gefällt ihm anscheinend sehr, denn als am Abend seine andere Tante vom Geschäft nach Hause kommt, begrüßt er sie stürmisch mit der Bitte: „Ach, die Tante, gib mir doch auch einmal bitte auf die Hand!“

Er kennt sich aus!

Hans, das fünfjährige Söhnchen eines biedereren Berliner Schneidermeisters, sieht mit zu, wie der Vater einem etwas unzufriedenen Herrn Maß nimmt. Diese Prozedur wird langsam und besinnlich, was Hans mit einem Seufzer der Erleichterung und der freudlichen Aufforderung an den Kunden begrüßt: „Ach, geh man zu mit deinem alten biederer!“

Die Kerne der Eier!

Klein Lotte hat der Oherhase besucht und schöne bunte Eier gebracht. Sie macht sich mit Eifer ans Verzehren, ist aber nur das Wäße des Eies, während sie die Dotter in den Eiern wirft. Darob von der Mutter ob ihres Tuns verwiesen, erklärt sie fest und bestimmt: „Aber Mutti, wer wird denn die Kerne essen!“

Gott und die Welt.

Hansel, ein wackerer Bauernbublein, geht mit der großen Tante aus der Stadt spazieren durch Feld und Wald. Da kommt ein böser Hund, den kaum fünfjährigen, die Tante, wem das Feld gehört? Und unser Hansel antwortet brav und bieder: „Nein, das gehört alles em liebe Gott umm der amere Welt!“

Die weise Frau.

Bei der kleinen Gertrud ist ein Brüberlein angekommen. Am ersten Tag für Tag die weise Frau im Hause, angeblich der Vater über Schmerz im Kopf, was klein Gertrud zu der Bemerkung veranlaßt: „Ich werde einmal schleunigst die Frau heiraten, weil sie hat neulich der Mama auch so schön geholfen!“

Herrn Papa infolge des stürmisch einsetzenden Nachtrampfes vergangen sein.

Nimm nimm „Miele“ dir in's Haus, dann finkt dir Waspstorg freundlich aus.



Deutschlands jüngster Oberbürgermeister.

Der erst 31jährige Magistratsrat der Stadt Fulda Dr. Franz Dangebrant ist zum Oberbürgermeister der Stadt Fulda gewählt worden.

Haftglas oder Brille?

Die Versuche sind noch nicht abgeschlossen.

Unter dem Schlagwort „Eine umwälzende Erfindung auf dem Gebiete der Augenoptik“ ging kürzlich eine Nachricht durch die Zeitungen, die sich mit der Verwendung von Haftgläsern bei Fehlsichtigkeiten befaßt.

Die ersten Versuche, die mit solchen, der Hornhaut unmittelbar aufliegenden, geschliffenen oder gebogenen Gläsern gemacht wurden, reichen bis in das Jahr 1888 zurück. Idee und erste Versuche stammen von einem Augenarzt Jid, der mit diesen Gläsern zunächst den Kampf gegen ein anderes, recht unangenehmes Augenleiden aufnahm, das sich in einer legethymen Verwölbung der Hornhaut äußert.

Durch das Haftglas — in der medizinischen Literatur läuft es auch unter dem Namen Kontakthale — wird die Wirkung der tranken Hornhaut, die durch ihre unregelmäßige Wölbung außerordentlich schlechte Bilder liefert, gewissermaßen ausgeschaltet und durch regelmäßig gewölbtes Glas ersetzt. Außerdem wird dem Innenbrud des Auges ein Widerlager entgegengesetzt, das die drohende Zerreißung der Hornhaut ausfüllt oder ganz verhindert. So wird vielen Kranken eine Operation erspart.

Der Verwirklichung dieser Idee steht mehr als ein Hindernis entgegen. Das größte liegt darin, daß sich aus der engen Nachbarschaft von Hornhaut und Glas durchaus nicht immer freundschaftliche Beziehungen ergeben, eine Erfahrung, die jeder gemacht hat, der mit diesen Gläsern längere Zeit gearbeitet hat. Es gibt Kranke, die auch bei gutem Willen das Glas nur wenige Tage tragen können. Andere tragen es monate- und jahrelang, bis sie eines Tages ohne ersichtlichen Grund empfindlich dagegen wurden und zu anderen Hilfsmitteln greifen mußten. So ist es leider nicht nur ein Aberglaube, wenn man sich in Gedanken an die Patienten, die das Glas seit Jahren getragen haben, ein stilles „dreimal unbesorgen“ entschließen läßt. Ein weiterer Liebschmerz liegt in der Schwierigkeit, ein passendes Glas zu finden, ein anderer in den noch recht hohen Kosten, die mit seiner Beschaffung verknüpft sind. Dazu unterliegt das Glas selbstverständlich einer gewissen Abnutzung und muß von Zeit zu Zeit durch ein neues ersetzt werden. Die Gefahr einer Splitterverletzung des Auges durch Zerbrechen des Haftglases auf dem Auge ist nicht größer als beim Tragen einer Brille. Sie kommt eigentlich nur vor, bei direkter Gewaltwirkung auf das Auge in senkrechter Richtung. In solchen Fällen ist ein Auge auch ohne Glas stets schwer gefährdet. Der jetzige Leiter der Tübinger Universitäts-Augenklinik, Prof. Stod, hat schon vor Jahren in Verbindung mit der Firma Zeiss an sich und anderen Versuche mit geschliffenen Haftgläsern gemacht mit dem ausgesprochenen Ziel, damit das Tragen einer Brille überflüssig zu machen. Die Versuche wurden damals aus äußeren Gründen abgebrochen werden und wenn sie jetzt von der Firma Zeiss wieder aufgenommen wurden, so steht zu hoffen, daß die seitherigen technischen Fortschritte vielleicht allmählich zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden.



Im Schleppflugzeug quer über Amerika.

Der amerikanische Flieger Frank Hawks hat sich von San Diego aus in einem Segelflugzeug, das mit einem 18 Meter langen Stahlseil an einer Motormaschine angehängt war, quer über Amerika schleppen lassen. Der Flieger legte auf diese Weise 4576 Kilometer in 19 Etappen und einer Flugzeit von 37 Stunden zurück.

Buntes Allerlei.

Elektrisch beleuchtete Eisenbahnwagen.

Die Deutsche Reichsbahn wird nach und nach ihren gesamten Personenwagenpark mit elektrischer Beleuchtung ausrüsten. Diese vor einigen Jahren beschlossene Maßnahme ist jetzt so weit durchgeführt, daß zur Zeit etwa 3 200 D-3 u- und 5 800 G-1- und Personenzugwagen mit elektrischer Beleuchtung ausgerüstet sind. Die sofortige allgemeine Einführung ist in Anbetracht der hohen Einrichtungskosten nicht möglich, da insgesamt etwa 58 000 Personenwagen (ohne D-Zugwagen), 24 000 Lokomotiven und über 8000 Gepäckwagen umgeändert werden müßten. Der Uebergang zur elektrischen Beleuchtung erfolgt in der Weise, daß alle neu zu beschaffenden Wagen damit ausgerüstet werden. Da in den nächsten Jahren in größerem Umfang neue Wagen beschafft werden, kann damit gerechnet werden, daß der Hauptteil der Personenwagen in einigen Jahren elektrisch beleuchtet ist, und daß die Wagen mit Gasbeleuchtung bis zur vollständigen Außerbetriebsetzung im wesentlichen nur bei sehr starkem Verkehr als Reservewagen eingestellt werden.

Die drei Arten von Telegrammen. Der Unterschied der drei Arten von Telegrammen ist jetzt in der Dienstvorschrift für Postagenturen kurz und für jeden verständlich zusammengefaßt. Telegramme in offener Sprache müssen in einer oder mehreren der Sprachen abgefaßt sein, die für den telegraphischen Verkehr zugelassen sind. Sie müssen einen verständlichen Sinn haben. Dabei muß jedes Wort und jeder Ausdruck in dem Sinne angewandt werden, der ihnen in der Sprache, der sie angehören, für gewöhnlich beigelegt wird. Telegramme in verabredeter Sprache bestehen aus Wörtern, die in keiner der für den telegraphischen Verkehr in offener Sprache zugelassenen Sprachen verständliche Sätze bilden. Die Wörter dürfen höchstens 10 Buchstaben, gegen ermäßigte Gebühr höchstens 5 enthalten. Telegramme in kryptierter Sprache endlich bestehen aus einzelnen, in Gruppen oder Reihen stehenden arabischen Ziffern mit geheimer Bedeutung oder aus Wörtern oder Ausdrücken, die weder den Bedingungen der offenen Sprache noch denen der verabredeten Sprache genügen.

Ueber 1 Prozent Rückgang an Lebenshaltungskosten im März 1930. Die Reichszahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung, Wohnung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats März auf 147,7 gegenüber 150,3 im Vormonat. Sie ist somit um 1,1 vom Hundert zurückgegangen. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf eine weitere Senkung der Ernährungsausgaben zurückzuführen. Die Preise für Bekleidung haben ebenfalls wieder etwas nachgegeben.

Keine Fahrpreiserhöhung für Gesellschaftsfahrten zu Pfingsten. Während über Ostern Gesellschaftsfahrten, bei denen bekanntlich eine Fahrpreiserhöhung von 25 Prozent gewährt wird, unbeschränkt durchgeführt werden können, tritt zu Pfingsten darin eine Einschränkung ein. Der auch in diesem Jahre zu erwartende starke Pfingstverkehr läßt Schwierigkeiten bei der gemeinsamen Abfertigung und geschlossenen Unterbringung größerer Reisegesellschaften befürchten. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft sieht sich daher zu ihrem Bedauern veranlaßt, die 25prozentige Fahrpreiserhöhung für Gesellschaftsfahrten in der Zeit vom 7. bis 9. Juni 1930 zu versagen.

Immer weniger Bauernöhne kommen zum Studium. Während die Zahl der Studierenden insgesamt ständig zunimmt, geht der Anteil der aus den Kreisen der Landbevölkerung stammenden Studenten an der Gesamtzahl dauernd zurück. In den Jahren 1924 bis 1929 hat er sich von 7,8 v. H. auf 6 v. H. vermindert. Selbst beim Studium der Landwirtschaft ist die gleiche Erscheinung festzustellen. Während im Jahre 1925 von den 4353 Studenten der Landwirtschaftlichen Hochschulen 802 aus dem Bauernstande kamen, waren es, wie die Vierzehnjahreshefte zur Statistik des Deutschen Reiches ausweisen, 1928/29 nur noch 604.

Die erste Eisenbahn Westdeutschlands 90 Jahre alt.

Am 13. April 1840 wurde die erste Eisenbahn in Westdeutschland, die Taunus-Eisenbahn von Wiesbaden über Kassel nach Frankfurt a. M., dem Verkehr übergeben. Dieselbe war von einer Aktiengesellschaft mit einem Kostenaufwand von 2 018 000 Gulden erbaut worden. Im ersten Jahre beförderte sie 661 002 Personen und hatte in dieser Zeit eine Einnahme von 351 947 Gulden bei 163 874 Gulden Betriebskosten. Die Konzession für diese Eisenbahn war der Aktiengesellschaft nassauischerseits am 13. Juni 1838 auf 99 Jahre erteilt worden.

Notläppchen.

Jedes Kind stellt sich das Notläppchen mit einem roten Müßchen vor, wie es auch auf den Bildern zu dem Märchen zu sehen ist. Es kommt ihm dabei nicht zum Bewußtsein, daß da ein kleiner Teil der Bekleidung der ganzen Gestalt den Namen gegeben hat. Aber auch die Erwachsenen, auch die Mäler, wissen nicht, daß die Kappe ursprünglich keine Kopfbedeckung war, sondern ein Mantel für den ganzen Körper. Man könnte das noch ersichtlichen aus den Wörtern Nachtläppchen und Kinderkappe, die ein Schlafgewand von mehr als Hemdenlänge bezeichnen, auch aus dem Sprichwort: Gleiche Brüder, gleiche Kappen — an der Ordensstracht erkannte man die zusammengehörigen Ordensbrüder. Die Larnkappe war ein den ganzen Körper umhüllender Mantel. Das Wort Kappe ist spätlateinisch-italienisch: cappa war ein auch den Kopf bedeckendes Obergewand für Männer und Frauen, das ja noch heute getragen wird, freilich unter dem englischen Namen Cape. Besonders berühmt war die Kappe des heiligen Martin, der sie, d. h. seinen Mantel, mit dem Bettler teilte. Das Wort für die Tracht der Mönche, Gelehrten, Bergleute u. a. wurde dann beschränkt auf die Kopfbedeckung, die wir auch als Kapuze oder Capuchon kennen. Sie wurde, mit Schellen versehen, das Kennzeichen der Narren: jedem Narren gefiel seine Kappe. Aber noch immer gebrauchen wir das Zeitwort verkappten nicht vom Aufsehen einer Art Müße, sondern vom Unkenntlichmachen nicht bloß des Kopfes, sondern des ganzen Körpers oder des wahren Wesens.

O. M.

Meine Herren das sagt alles



Was Sie zum Frühjahrsbeginn in Herrenartikeln gebrauchen, finden Sie bei mir in modernster neuzeitlicher Auswahl

Oberhemden, weiß u. farbig 7.50, 6.50, 5.60, 4.50 3.95
Oberhemden, Tricoline und Bemberg-Seide 14.50, 12.50, 10.50, 9.80 8.20
Einsatzhemden 4.50, 3.80, 2.80, 2.20 1.80
Socken, Flor u. Macco 1.30, 0.95, 0.85, 0.50 0.35 p. P.
„ Seidenflor, Bembergseide, Kaschmir 3.90, 3.50, 2.90, 2.60, 1.80 1.50 „ „

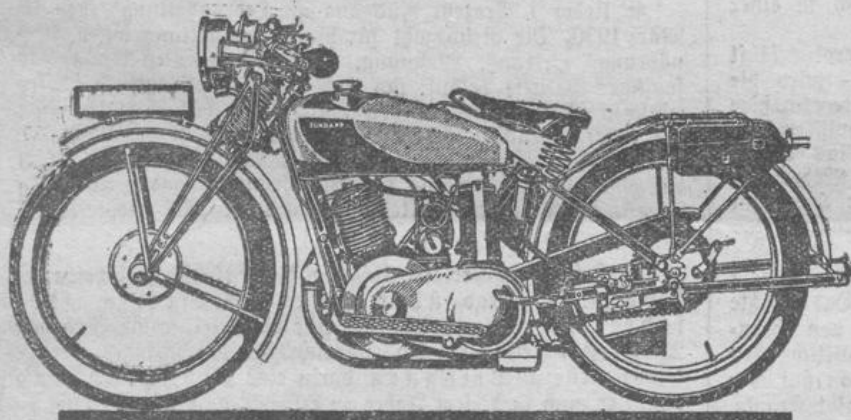
Kragen, Handschuhe mod. Ausführungen. Säml. Unterkleidung, Schlafanzüge, Pullover, Sportsrümpfe, Hosenträger, Sockenhalter, Taschentücher, Gebrauchs- und Ziertücher, Seidenschals.

Das Hadekà-Haus

Ludwig Dresler,

Schloßstraße 2 Laasphe Filiale Königstr. 3

Der beste Motor im besten Rahmen!



Die Zündapp-Motoren

haben sich in den schwersten Dauerprüfungen der letzten acht Jahre stets als die zuverlässigsten erwiesen.

Die Zündapp-Rahmen

sind die ideale Lösung des Rahmen-Problems überhaupt. Sie sind spannungsfrei und unzerbrechlich.

Die Zündapp-Räder

sind die starken und unverwundlichen Gebrauchsmaschinen, die immer gut aussehen und nie veralten.

Die Zündapp-Preise

sind die Zahlungsbedingungen sind so günstig, wie sie nur die modernste Spezial-Fabrik stellen kann.

ZÜNDAPP-KUNDENDIENST

Schröder & Dreisbach

Ruf 72 Laasphe Ruf 72

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Herbertshausen Band 8 a Blatt Nr. 57 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 28. Juni 1930, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle Schloßstraße Nr. 11, Zimmer Nr. 1 versteigert werden:

Gemarkung Herbertshausen, Flur 6, Nr. 134/48, bebauter Hofraum mit Hausgarten, unten in der hohen Strut, Haus Nr. 40, groß 6 ar, Nutzungswert 36 RM. Der Versteigerungsvermerk ist am 28. März 1930 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer waren damals die Eheleute Maurer Ludwig Häfner und Alwine geb. Frank in Herbertshausen eingetragen.

Laasphe, den 4. April 1930.

Das Amtsgericht.

Autofahrten

Omnibusfahrten

Fernruf 100.

Verkaufe sofort
2 Herdbuchbullen,
1- und 2-jährig.
Unter dreien die Auswahl.
Bullenhalter
Abolf Schmidt,
Fischelbach.

Wittgensteiner Geflügelzuchtverein
Laasphe.

Monats-Versammlung

am Samstag Abend 8 1/2 Uhr im Vereinslokal Jacob Weiß, hier.

Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Zusatzrenten für den Monat April 1930 erfolgt am Dienstag, den 15. April 1930, nachm. von 5-6 Uhr auf der hiesigen Stabkassette.

Laasphe, den 11. April 1930.

Der Magistrat:
Pränger.

Sägemehl

bis auf weiteres kostenlos abgegeben.

L. Koch & Sohn, Laasphe.

Westfalia
Molkemaschinen
Reparaturen

Neu! Neu! Neu!

Beste Qualität! Günstigste Konditionen!

RAMESOHL & SCHMIDT A.G.
Oelde i. W.

Marburger Bank

e. G. m. b. H.

Am Grün 18 Marburg a. d. L. Gegr. 1861

Bank Sparkasse

auf genossenschaftlicher Grundlage.

● Ältestes Bankgeschäft in Marburg ●

Filialen: Frankenberg, Kirchhain, Laasphe

Bilanz am 31. Dezember 1929

Aktiva	RM.	Passiva	RM.
Kasse, fremde Geldsorten, Zinsscheine	88 487.24	Geschäftsguthaben	535 741.06
Guthaben bei der Reichsbank u. auf Postscheckkonto	85 977.65	Rücklagen:	
Sonstiges Bankguthaben	131 614.79	a) gesetzliche	76 510.59
Wechsel	793 288.98	b) freiwillige	96 560.26
Eigene Wertpapiere	286 377.—	Spareinlagen	1 136 116.25
Beteiligungen	20 700.—	Gläubiger in lfd. Rechnung	
Schuldner in lfd. Rechnung	381 973.97	Einlagen von Genossen-schaften und Sparkassen und noch nicht fällige Inkassoforderungen	61 321.00
Einrichtung	48 044.67	Bankschulden	3942.70
Grundstücke	192 756.42	Aufwertungshypothek	38 518.80
		Dividende	
	RM. 5 466 979.72		RM. 5 466 979.72

In 1929 sind 135 Mitglieder ein- und 181 ausgetreten. Am Jahreschluss betrug die Mitgliederzahl 1210. Die Geschäftsguthaben haben sich um RM. 75 786.— und die Haftsumme um RM. 12 000.— vermehrt. Am Jahreschluss betrug die Gesamthaftsumme RM. 1 539 000.—.

Marburg, den 28. März 1930.

Marburger Bank

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Mergler, Rueff, Henkel, Enterling, Bald.

TAPETEN

zu Ausnahmepreisen.

— Reste besonders billig. —

Lincrusta-Sockeltapeten
Tapetenleisten

stets in reicher Auswahl vorrätig.

August Imgardt
Laasphe.



CHESTERFIELD SHIRT

Das amerikanische Schlagersportkleid aus dem edlen, unverwundlichen, knallfarbenen Chesterfield-Material. Garantiert original amerikanischer Schnitt. Garantiert la Qualität. Das elegante Strapazierhemd für alle Tage. Preis nur RM. 6.95 per Nachnahme. Passende gleichfarbige Krawatte gratis. Größenangabe erwünscht.

Versand durch

Lafayette Import & Trading Co. Abt. Montreal
New York
Berlin S. W. 48, Friedrichstraße 235.

Garantiert Sauerländer

Gebirgs-Forstpflanzen

aller Art, liefern billigst. Liste frei.

Gebrüder Hanfes, Rinseke,

— bei Oberhundem in Westfalen. —

Obstbäume
Heckenpflanzen
Koniferen
Rhododendron
Stauden
Rosen

Liefert in bester Qualität

A. Schimmelpfennig

Gartengestaltung, Baumschule.

Rassel, Germaniastraße 1/2

Fernsprecher 4798

— Beschäftigung erbeten. —

Dankagung.

Jedem, der an

Rheumatismus,

Ischias oder Gicht

leidet, teile ich gern folgende

frei mit, was meine Frau

schnell und billig kuriert

15 Pf. Nachporto erbeten.

H. Müller,

Oberfeldstr. a. D.

Dresden 443,

Neustädter Markt 12.



Unsere Strumpf-Spezial-Qualitäten

in den neuen Modifarben.

Damen-Strümpfe „Pilz“						
Seidenflor	1.40	0.95				
Damen-Strümpfe „Pilz“						
gerippt, besonders stark	1.40					
Damen-Strümpfe, Seidenflor						
Doppelsohle, la. Seidengriff	2.10	1.95	1.50	1.20	0.95	0.75
Damen-Strümpfe, Flor mit Seide						
maschenfest, Spezialqualität „4543, 4544“	3.95	3.50				
Damen-Strümpfe „Celta“						
mit Spitzen in großem Farbsortimen	3.50	2.90	2.50			
Damen-Strümpfe „Bemberg“						
die bekannten Qualitäten	3.50	3.20				
Damen-Strümpfe, Waschseide	2.50	2.20	1.95	1.50		

Handschuhe für Damen, Herren und Kinder
in den neuesten Frühjahrsfarben.

Jac. Ludw. Hammer jr.
Laasphe Gegr. 1832
Tel. 55



Herren- u. Burschen-Anzüge

la. Verarbeitung, guter Sitz.

Oberhemden, weiß und gemustert, aparte Dessins

Kravatten, Frühjahrsneuheiten

Herrensocken in vielen Farbstellungen.

Jac. Ludw. Hammer jr.
Laasphe Gegründet 1832
Telefon 55

Wilhelm Bald

Steuerberater
Erndtebrück
Fernsprecher Nr. 95

Einrichtung von Buchführungen nach jedem gewünschten System. Beitragen rückständiger Buchführungen. Bilanzierungen, Revisionen. Uebernahme von Buchführungs- und Steuerarbeiten gegen niedriges Abonnement.

Geschäftliches.

Ein neuer „Blutsbrüder“-Film.

Das Lichtspiel-Theater wird am 13. April einen interessanten Film zeigen. Er betitelt sich „Der weiße Harem“ und ist eine Art Fortsetzung des seinerzeit mit ungeheurer Beifall aufgenommenen Paramount-Films „Blutsbrüder“.

Küchen Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer

empfiehlt in bester Qualitätsart

Hrch. Birkelbach G. m. b. H.,
Möbelfabrik
Erndtebrück i. W.

In 5 Jahren für
8721 Eigenheime
131,2 Millionen RM. Baugeld



Öffentl. Vortrag

am Montag, 14. April 1930,
abends 8 1/4 Uhr im großen
Saale des Hotels Philipp Müller
in Hildenbach. Redner:
Herr Geschäftsführer Göhrer.

Eintritt frei!

Bausparkasse der
Gemeinschaft der Freunde
G. G. m. b. H., Wüstenroth-Württ.
Abt. Ludwigsburg

Auskunftsstelle: Siegen,
Brüderweg 12, Telefon 3934.
Verlangen Sie Prospekt P.
Unkündbares Baugeld zu 4%

Statt Karten.

Martha Müller

Willy Thiele

Verlobte.

Erndtebrück

Elberfeld

den 13. April 1930.

Gustchen Birkelbach

Heinrich Hackler

Verlobte

Erndtebrück, 13. April 1930.

ERNDTEBRÜCK

Nur Montag den 14. April im
Saal Hotel Patt
nachm. 4 und abends 8 1/2 Uhr

Vorstellungen

der

Liliputaner.

Nachm. Märchen-Abend

Konzert * Theater * Tanzabend

EINTRITTSKARTEN

sind noch vorrätig beim Friseur Kraft.

Zum

Schulanfang und Schulwechsel

empfehle ich

alle neuen Schulbücher

für Stadt-, Land- und Fortbildungsschulen.

Die vorgeschriebenen, neuen
Schreibhefte, Tagebücher und Schultafeln.

Büchermappen — Schulranzen
in Ganzleder und Segelleinen.

Sämtliche Zeichenartikel

wie Zirkel, Reiszzeuge, Farben,
Farbkasten, Zeichenblocks, Reiszbretter usw.
zu niedrigsten Preisen

Buchhandlung

Aug. Imgardt, Laasphe

Garten-,
Blumen- u.
Feld-
sämereien

in bekannt bester
Qual. eingetroffen.
Wittg. Drogerie.

Ein
Schreiner-
lehrling

für sofort gesucht.
Wo? sagt die
Geschäftsstelle der
Wittgenst. Ztg.

Eine fast neue,
wenig gebrauchte
und gut erhaltene
Säemaschine
ist billig abzugeben.
Angebote unter
S. M. an die
Geschäftsstelle der
Wittg. Ztg.

Kirchlicher Anzeiger.

Ev. Gemeinde Laasphe.

Sonntag Palmarum.

10 Uhr: Gottesdienst und Konfirma-
tion. P. Bauer.

Kollekte für den evang. Reichsverband,
weibliche Jugend.

Ev. Gottesdienst Erndtebrück.

Sonntag Palmarum.

9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst. Konfir-
mation.

Kollekte: Evang. Reichsverband für die
weibliche Jugend.

2 1/2 Uhr: Beichte und Vorbereitung
für das heilige Abendmahl am
Karfreitag.

Kollekte für die Bedürfnisse der eigenen
Gemeinde.

Kath. Gottesdienst in Laasphe.

Sonntag, den 13. 4. 1930,
vorm. 1/2 10 Uhr.



Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute Nachmittag 5 $\frac{1}{2}$ Uhr an den Folgen eines Unfalls, nach eintägigem Krankenlager, mein innigst geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater und Großvater, unser Bruder, Schwager und Onkel, der

Sattlermeister Friedrich Benfer

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Ricka Benfer geb. Bosch
Emilie Conradi geb. Benfer
Fritz Benfer
Wilhelm Conradi
Gustel Benfer geb. Schröder
und 5 Enkelkinder.

Laasphe, den 11. April 1930

Die Beerdigung findet statt Montag Nachmittag 5 Uhr.
Von Beileidsbesuchen bittet man frdl. absehen zu wollen.



Gestern Abend 11 $\frac{1}{4}$ Uhr entschlief nach kurzem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe Ludwig Riehstein

Lina geb. Banze

kurz nach Vollendung ihres 64. Lebensjahres.

Im Namen der Angehörigen

Karl Riehstein.

Laasphe - Nieder-Laasphe, 12. April 1930.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 $\frac{1}{2}$ Uhr statt.

Für die Festtage

empfehle ich für die Dame:

Neue moderne Frühjahrmäntel
in größter Auswahl
Strümpfe u. Wäsche in allen Preislagen.

Für den Herrn:

Ia. Kammgarn-Anzüge,
Schwedenmäntel, Hüte,
Oberhemden, Selbstbinder
in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen.

H. Levi, Erndtebrück

◆ LICHTSPIELE WESTF. HOF, LAASPHE ◆

Am Sonntag, den 13. April 1930, nachm. 4 $\frac{1}{4}$, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Adolph Zuchow und Jesse S. Saschy zeigen:

Der weiße Harem



Ein Paramount Film der Parufamet

Ein Wüstfilm von Tip „Blutsbrüderschaft“. Die Abenteuer des Generals de Beaujolais.

Ferner als Beiprogramm:

DURCH LAPPLANDS WEISSE WÜSTE
ein Natur und Lehrfilm.

CHARLIE IST ZUM SCHIESSEN
eine lustige Komödie.

DE ILIG-WOCHENSCHAU
das neueste und interessanteste aus aller Welt.

Achtung!



Achtung!

An unsere Stromabnehmer!

Durch die Lieferung von

Haushaltsstrom zu 9 Pfg. je kWh

gestaltet sich nunmehr die Verwendung elektrischer Heiz- und Kochapparate im Haushalt unbedingt wirtschaftlich.

Wir empfehlen deshalb die Anschaffung von:

Bügeleisen	Wasserkochern	Tauchsiedern
Kaffeemaschinen	Kochplatten	Bratpfannen
Brotröstern	Stromküchen	Tischherden
Brat- u. Backröhren	Teekesseln	Heißwasserspeichern

Küchenmotore mit aufsteckbaren Küchenmaschinen,
wie: Kaffeemühle, Reibemaschine, Frucht- und Saftpress etc.

Kühlschränken	Strahlösen	Waschmaschinen
Nähmaschinen-Motore	Nählichter	Heißluftduschen
Heizkissen	Staubsauger	Ventilatoren

Besichtigen Sie bei uns Muster dieser Apparate. Wir geben Ihnen jede gewünschte Auskunft, besonders in Bezug auf zweckmäßige Anwendung derselben, kostenlos und unverbindlich.

Elektrizitätsverband Büren-Brilon-Wittgenstein,

G. m. b. H.,

Betriebsverwaltung Wittgenstein,
Berleburg i. W.

Den Kauf obiger Gegenstände können Sie zu günstigen Bedingungen bei uns und den zugelassenen Installateuren tätigen.

Bekanntmachung.

Gemäß § 4 der Körordnung vom 30. 10. 1922 setze ich hiermit im Einvernehmen mit dem landw. Kreisverein für den Kreis Wittgenstein folgende Körtermine fest:

Montag, den 12. Mai 1930

Nachmittags 12.30 Uhr in Laasphehütte beim Bullenhalter,
Nachmittags 1 Uhr in Laasphe bei Gastwirt Weiß.

Erndtebrück, den 7. April 1930.

gez. Dr. Gramann, Tierzuchtinspektor.

Veröffentlicht.

Laasphe, den 10. April 1930.

Der Bürgermeister, Pränger.

anz-Kursus

für höhere Schülerinnen und Schüler von Erndtebrück, Hildensbach usw. beginnt Freitag nach Ostern den 25. April, nachm. 5 Uhr im „Deutschen Hof“, Hildensbach.

Hesse-Siegen
Berufslehrer der Tanzkunst.